



Wir setzen Impulse.

# Jahresabschluss und Lagebericht 2013



**Jahresabschluss und Lagebericht der  
BAG Bankaktiengesellschaft 2013**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Lagebericht der BAG Bankaktiengesellschaft 2013 .....	3
Jahresabschluss der BAG Bankaktiengesellschaft 2013 .....	33
- Bilanz .....	34
- Gewinn- und Verlustrechnung .....	36
- Anhang.....	37
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	57
Bericht des Aufsichtsrates .....	59



**Lagebericht der  
BAG Bankaktiengesellschaft 2013**

## Lagebericht der BAG Bankaktiengesellschaft für das Jahr 2013

<b>1</b>	<b>Grundlagen des Unternehmens</b> .....	<b>5</b>
1.1	Geschäftsmodell der BAG Bankaktiengesellschaft .....	5
1.2	Ziele und Strategien .....	5
1.3	Das Steuerungssystem.....	6
<b>2</b>	<b>Wirtschaftsbericht</b> .....	<b>7</b>
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen..	7
2.2	Geschäftsverlauf .....	8
2.3	Projekt „Kulturwandel“ .....	10
2.4	Projekt Neuausrichtung IT .....	10
2.5	Lage.....	10
2.5.1	Ertragslage.....	10
2.5.2	Finanzlage .....	12
2.5.3	Vermögenslage .....	13
2.6	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	13
2.6.1	Finanzielle Leistungsindikatoren .....	13
2.6.2	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	13
<b>3</b>	<b>Nachtragsbericht</b> .....	<b>16</b>
<b>4</b>	<b>Prognose-, Chancen- und Risikobericht</b> .....	<b>16</b>
4.1	Prognosebericht.....	16
4.2	Chancen-/Risikobericht.....	18
4.2.1	Zielsetzung und Grundlagen des Risikomanagements.....	18
4.2.2	Deckung der Risikoaktiva durch haftende Eigenmittel .....	19
4.2.3	Risikotragfähigkeit .....	20
4.2.4	Risikoarten und ihre Steuerung .....	20
4.2.5	Interne Revision .....	30
4.2.6	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage .....	30

# Lagebericht der BAG Bankaktiengesellschaft 2013

## 1 Grundlagen des Unternehmens

### 1.1 Geschäftsmodell der BAG Bankaktiengesellschaft

Die BAG ist das Kompetenzcenter der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Bearbeitung von Problemkreditengagements, Problemimmobilien und problematischen Beteiligungen und versteht sich als proaktiver Problemlöser und Partner für die Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Das Geschäftsgebiet der BAG ist die Bundesrepublik Deutschland. Der Hauptsitz der BAG ist Hamm. Weitere Standorte befinden sich u.a. in Unna, Berlin, Frankfurt am Main, Stuttgart, Hamburg, Leipzig und München. Die BAG beschäftigte im Jahresdurchschnitt 138 Mitarbeiter und weitere 436 Mitarbeiter in den konsolidierten Tochtergesellschaften. Vertragspartner der BAG sind die Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Problemfälle von der BAG im Servicing bearbeiten lassen bzw. Problemkreditforderungen, Problemimmobilien und/oder problembehaftete Beteiligungen an die BAG übertragen. Darüber hinaus ist die BAG im Rahmen von Servicing-Dienstleistungen in Einzelfällen für Kreditinstitute außerhalb

der genossenschaftlichen FinanzGruppe tätig.

Die Produkt- und Dienstleistungspalette der BAG orientiert sich an ihrer Aufgabenstellung. Dabei gilt der Grundsatz, dass der Ankauf von Risiken nur von Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe erfolgt, ein Risikotransfer aus anderen Gruppen in die genossenschaftliche FinanzGruppe erfolgt nicht.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die BAG der Unterstützung von Gesellschaften der BAG-Gruppe, die neben den Dienstleistungsgesellschaften zahlreiche Zweckgesellschaften umfasst.

### 1.2 Ziele und Strategien

Die BAG verfolgt im Rahmen ihrer Aufgabenstellung eine Qualitätsführerstrategie. Ferner verfolgt sie das Ziel einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 5 % auf das vom Hauptaktionär bereitgestellte Kapital.

Die BAG strebt für die strategisch definierten Geschäftsfelder ferner eine Konsolidierungsstrategie an, da das geplante Neugeschäftsvolumen mittelfristig nicht ausreicht, um den Bestandsabbau des derzeit vorhandenen Geschäftsvolumens zu kompensieren.

Um die Ertragskraft hinreichend zu sichern, soll bis Ende des Geschäftsjahres 2018 ein Kreditbearbeitungsvolumen von Mrd. EUR 1,2 vorhanden sein. Vorübergehend wird der Abbau der Bestände nicht durch die Akquise von Neugeschäft kompensiert werden, sodass insgesamt ein sinkendes Bearbeitungsvolumen erwartet wird, welches jedoch Mrd. EUR 1,0 im Jahresdurchschnitt nicht unterschreiten soll.

Auf Basis der gruppenweiten Immobilienstrategie wird weiterhin der Abbau der Immobilienbestände verfolgt. Die zu vermarktenden Objekte sind priorisiert. Verkauft werden vorrangig Immobilien mit negativen Deckungsbeiträgen. Damit einhergehend soll der Ergebnisbeitrag des gesamten Immobilienportfolios gesteigert werden.

Die überwiegend Immobilien besitzenden Zweckgesellschaften werden sich in den Folgejahren aufgrund der Immobilienabbaustrategie weiter reduzieren. Für die Dienstleistungsgesellschaften wird eine Ausweitung ihres Dienstleistungsangebots angestrebt.

### 1.3 Das Steuerungssystem

Dem Bereich Steuerung obliegt die konzernweite Steuerung der Wirtschaftlichkeit der BAG-Gruppe durch Überwachung der wesentlichen, innerhalb eines definierten Gesamtbank-

zielsystems geplanten, betriebswirtschaftlichen Kennziffern. Um die nachhaltige Sicherung der Wirtschaftlichkeit zu erreichen, wurde für die BAG-Gruppe insbesondere die risikoorientierte Kapitalrendite „RARORAC“ (Risk Addjusted Return On Risk Addjusted Capital) als Spitzenkennzahl für Zwecke der Steuerung mit einem Zielwert von 5 % definiert. Sie wird über die

$$\text{RARORAC} = \frac{\text{Nettoergebnis} - \text{EK}_{\text{MW}} \times \text{Renditeforderung}}{\text{eingesetztes Risikokapital}}$$

Formel berechnet, wobei für die Renditeforderung in der Formel ein Wert von 0 % festgelegt worden ist, da der zuvor genannte Zielwert ansonsten einer Überrendite von 5 % entsprechen würde. Die Berechnung ähnelt insoweit der betriebswirtschaftlichen Kennzahl „RORAC“ (Return On Risk Addjusted Capital). Der Bereich Steuerung überwacht darüber hinaus quartalsweise die GuV- und Bilanzplanung der BAG und des BAG-Konzerns. Zielsetzung ist die Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen (z. B. Abweichungen von Volumenzielen) für den Vorstand der BAG. Zudem verfolgt der Bereich Steuerung den Fortschritt der Kreditbearbeitung und des Abbaus des Immobilienbestandes durch zielgerichtete Auswertungen und bereitet die steuerungsrelevanten Informationen auf Konzernebene für den Vorstand auf.

Wichtige Entscheidungen über Projekte, mit denen die BAG auf interne oder externe Einflüsse reagiert, werden grundsätzlich auf Geschäftsleitungsebene unter Einbindung der fachlich zuständigen Bereichsleiter getroffen.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2012 (preisbereinigt) noch um 0,7 % gestiegen war, ging der Anstieg im Jahr 2013 (preisbereinigt) auf 0,4 % zurück (Quelle: Statistisches Bundesamt, „Bruttoinlandsprodukt 2013 für Deutschland“, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 15.01.2014 in Berlin). Die in der EU bestehende und für Deutschland latente Rezession im Jahr 2013 konnte damit gebremst werden, denn die deutsche Wirtschaft gewann nach schwachem Jahresbeginn an Dynamik: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im zweiten Quartal 2013 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,9 % höher als im Vorquartal, nachdem die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2013 um 1,6 % geschrumpft war. Im dritten bzw. vierten Quartal 2013 legte das Bruttoinlandsprodukt schließlich um 1,1 % bzw. 1,3 % zu (Quelle: Monatsbericht März 2014 der Deutschen Bundesbank, statistischer Teil, Konjunkturlage, basie-

rend auf Daten des Statistischen Bundesamtes mit Rechenstand Februar 2014). Für das Kalenderjahr 2014 erwarten sowohl die Bundesregierung eine Fortsetzung dieses Trends mit einem preisbereinigten Wachstum des BIP in Höhe von 1,8 % (Quelle: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/73769/umfrage/prognosen-zur-entwicklung-des-deutschen-bip/>), wie auch die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose mit einem erwarteten Wachstum in Höhe von ebenfalls 1,8 % (Quelle: Gemeinschaftsdiagnose der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 15. Oktober 2013).

Der Immobilienmarkt in Deutschland, dem aufgrund der überwiegend immobilienbesicherten Kredite und dem Immobilienbestand der BAG Bankaktiengesellschaft eine besondere Bedeutung beizumessen ist, wird insgesamt, auch von ausländischen Investoren, als sehr attraktiv beurteilt. Dabei ist jedoch weiterhin eine unterschiedliche Wert- und Preisentwicklung der Immobilien in Abhängigkeit sowohl von der Makro- und Mikrolage als auch von der Objektart erkennbar. Während in Metropolregionen spürbare Preisanstiege festzustellen sind, bleibt die Preisentwicklung in ländlich strukturierten Räumen verhalten.



Die makroökonomischen Rahmenbedingungen spiegeln sich bei der Entwicklung der sich im Bestand befindenden Kredite, Immobilien und Beteiligungen wider. Aufgrund der überwiegend positiven Konjunktur in Deutschland konnten die Bilanzbestände deutlich reduziert werden. Die Neugeschäftsakquise bei den Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe hat sich dagegen deutlich erschwert und lag weit hinter den Erwartungen.

Die Regulierungsdichte für Banken hat sich in vielen Bereichen – auch als Folge der Finanzmarktkrise und losgelöst vom tatsächlichen, insbesondere systematischen Risikopotenzial – massiv erhöht. Die Vielzahl der Novellierungen, Modernisierungen und Neuregulierungen im Bankaufsichtsrecht wird auch bei der BAG Bankaktiengesellschaft einen zusätzlichen administrativen Aufwand verursachen. Materiell wirken sich insbesondere die Regelungen zum Eigenkapital mittelfristig auch für die BAG Bankaktiengesellschaft bzw. die BAG-Gruppe belastend aus, da über das eingezahlte Kapital hinaus keine Möglichkeit zum Aufbau von Risikodeckungsmasse besteht.

## **2.2 Geschäftsverlauf**

Anhand der von den Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe in

ihren Offenlegungsberichten publizierten Daten zum Problemkreditvolumen hat in der genossenschaftlichen FinanzGruppe per 31.12.2013 ein Problemkreditvolumen in Höhe von rund Mrd. EUR 17,1 bestanden.

Die derzeit gute wirtschaftliche Lage bzw. positive Marktsituation führt auf Ortsbankebene nicht zu akutem Handlungsbedarf im Hinblick auf eine Reduzierung der Problemkreditbestände. Auch werden die aktuell bei den Banken der Primärstufe vorhandenen Ergebnispotentiale nicht genutzt, um Portfoliobereinigungen herbeizuführen. Allerdings verschärft sich die Gesamtsituation für die Kreditwirtschaft aufgrund rückläufiger Zinsspannen und steigender Verwaltungsaufwendungen in den nächsten Jahren. Daher ist mittelfristig zu erwarten, dass die Banken aufgrund des steigenden Kostendrucks auch den Bereich Problemkreditbearbeitung unter dem Aspekt der Kostenoptimierung genauer analysieren werden, was das zu erwartende Neugeschäftsvolumen der BAG für die Jahre 2014 bis 2018 ansteigen lässt.

Die beschriebene Situation spiegelt sich in den Vertriebszahlen der BAG wie folgt wider:

Von den Primärbanken der genossenschaftlichen FinanzGruppe konnte in

2013 neues Problemkreditgeschäft in Höhe von Mio. EUR 108 (Vorjahr: Mio. EUR 145) akquiriert werden, wovon Mio. EUR 35 (Vorjahr: Mio. EUR 114) auf angekaufte Problemkredite und Mio. EUR 58 (Vorjahr: Mio. EUR 31) auf Kredite, die im Rahmen des Servicing bearbeitet werden, entfallen. Darüber hinaus wurden Sondergeschäfte (z.B. Erwerberfinanzierungen) in Höhe von Mio. EUR 15 (Vorjahr: Mio. EUR 29) getätigt.

Trotz des insgesamt rückläufigen Gesamtgeschäftsvolumens sind positive Trendentwicklungen aus den letzten Jahren zu erkennen: Der Anteil des zu bearbeitenden Problemkreditgeschäfts ist im Rahmen des Servicing kontinuierlich gestiegen und auch der Anteil von Sanierungsengagements nimmt im Vergleich zu Abwicklungsfällen zu.

Zur Verbesserung des Vertriebsergebnisses setzt die BAG auf die Einführung zusätzlicher Angebote. Hierzu gehören der Ankauf und das Servicing im Segment „Abbauportfolio“ ebenso, wie – im Rahmen des Servicing – die Beratung bei der Erstellung und Begleitung von Abwicklungs- und Sanierungskonzepten. Deshalb erwartet die Bank – verbunden mit weiteren Maßnahmen wie der Einstellung eines weiteren Sanierungsbetreibers – ein Neugesäftsvolumen in Höhe von Mio. EUR 145 in 2014.

Aufgrund des weiter forciert betriebenen Abbaus von Kreditvolumen ist 2013, ebenso wie in den Vorjahren, ein Rückgang des Bilanzvolumens auf nun Mio. EUR 1.185 (Vorjahr: Mio. EUR 1.576) zu verzeichnen.

Parallel begleitet wurde der Bilanzsummenrückgang durch den Abverkauf von Immobilien im Rahmen der vom Vorstand aufgestellten Immobilienstrategie. Der Immobilienbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um Mio. EUR 23 – bereits saldiert mit Ankäufen von Mio. EUR 14 – auf Mio. EUR 140 vermindert. Von den Ankäufen entfiel ein Volumen von Mio. EUR 7 auf freie Erwerbe, ansonsten handelte es sich um Rettungserwerbe.

Das Geschäftsvolumen der BAG beträgt zum 31.12.2013 Mio. EUR 1.334 und liegt damit um Mio. EUR 391 bzw. 23 % unter dem Vorjahreswert.

Im Hinblick auf die erzielten Erträge entspricht der Geschäftsverlauf des Jahres 2013 den Erwartungen. Beim Abbau der Forderungsbestände wurden die Planwerte, insbesondere bei den Übernahmejahren 2012 und später, sogar übertroffen. Demgegenüber konnten die Ziele beim Abbau des Immobilienbestandes nicht ganz erreicht werden. Neugesäft konnte nicht im erwarteten Umfang akquiriert werden, weshalb im Herbst 2013 eine

grundlegende Überarbeitung der Zielgrößen für das Neugeschäft erfolgte, die auch Auswirkungen auf die Bestimmung der Zielgrößen für das Jahr 2014 hatte.

### **2.3 Projekt „Kulturwandel“**

Die sich fortlaufend weiter entwickelnden regulatorischen Anforderungen führen auch bei der BAG dazu, die eigene Aufbau- und Ablauforganisation ständig überwachen und ggfs. anpassen zu müssen. Im Rahmen des im Dezember 2013 initiierten Projektes „Kulturwandel“ sollen sämtliche Prozesse und die Aufbauorganisation der Bank mit den Schwerpunkten Risikocontrolling, Bearbeitung/ Risikomanagement und Organisation/IT einer Überprüfung und – sofern erforderlich – Anpassung unterzogen werden. Aufgrund des identifizierten Anpassungsbedarfs wird davon ausgegangen, dass dieses Projekt bis in den Sommer 2015 hinein andauern wird. Hinsichtlich des Schwerpunktes Organisation/IT besitzt das Projekt einen engen Anknüpfungspunkt an das im Geschäftsjahr 2013 gestartete Projekt „Neuausrichtung IT“.

### **2.4 Projekt Neuausrichtung IT**

Auf Grundlage der Ergebnisse einer im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Analyse der IT-Systeme der BAG Bank-

aktiengesellschaft wurde das Projekt „Neuausrichtung IT“ im Geschäftsjahr 2013 mit der Vorstudie begonnen. Ziel war es, zu überprüfen, wie die bestehende IT-Landschaft unter möglichst umfangreicher Nutzung des Kernbankensystems bank21 der GAD eG neu ausgerichtet werden kann. Zudem sollte ein entsprechendes Umsetzungsprojekt vorbereitet werden. Die Vorstudie wurde im Juni 2013 abgeschlossen. Anschließend wurde auf Basis der Ergebnisse mit der Vorbereitung des Umsetzungsprojektes begonnen.

Das Umsetzungsprojekt nahm seine Arbeit im Dezember 2013 auf. Im Verlauf des Projektes wird die bestehende IT-Landschaft der BAG vollständig abgelöst und soweit wie möglich durch Standardinfrastruktur und –anwendungen ersetzt. Ziele sind die Optimierung der Prozesse sowie die Reduzierung der Kosten. Die Projektlaufzeit wird voraussichtlich zwei Jahre betragen. Geplantes Projektende ist der 31. Dezember 2015.

## **2.5 Lage**

### **2.5.1 Ertragslage**

Das Ergebnis der BAG ist weiterhin durch die besondere Aufgabenstellung geprägt. Den vielfach zinslosen oder minderverzinslichen Forderungen an Kunden stehen marktüblich verzinsli-

che Refinanzierungen gegenüber. Auch im Geschäftsjahr 2013 konnte aufgrund der günstigen Zinsentwicklung sowie des gewährten Kredites an die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. gleichwohl ein positives Zinsergebnis in Höhe von Mio. EUR 27 (Vorjahr: Mio. EUR 34) erwirtschaftet werden. Der Kredit an den BVR in Höhe von ursprünglich Mio. EUR 729 resultiert aus der erfolgten Inanspruchnahme der Sicherungseinrichtung aus Garantien, die zur Abschirmung von Risiken aus den bis zum 30.06.2005 erworbenen Problemkrediten gewährt worden waren. Zum Jahresende 2013 wurde der verbleibende Kreditbetrag seitens des BVR vollständig zurückgeführt.

Aufgrund von getroffenen Vereinbarungen mit der Sicherungseinrichtung des BVR wurde die Sicherungseinrichtung im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von Mio. EUR 23 (Vorjahr Mio. EUR 40) für mit Garantien übertragene Kredite in Anspruch genommen. Die hieraus resultierenden Erträge wurden für erforderliche Risikovorsorgen und Abschreibungen verwendet. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr weitere ergebniswirksame Risikovorsorgen für Kundenforderungen gebildet, denen Erträge aus der Freisetzung von Einzelwertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen gegenüberstehen. Nach Berücksichtigung der in Anspruch genommenen Garantien beläuft sich das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft auf Mio. EUR -3 (Vorjahr Mio. EUR -10).

Des Weiteren konnte der bankeigene Immobilienbestand im Berichtsjahr mit einem positiven Erfolgsbeitrag vor Zinsen von Mio. EUR 2 (Vorjahr Mio. EUR 2) zum Geschäftsergebnis beitragen. Dabei standen den Erträgen aus Mieten, Verkaufsgewinnen und sonstigen Geschäftsvorfällen in Höhe von Mio. EUR 23 (Vorjahr Mio. EUR 31) Aufwendungen aus der Immobilienbewirtschaftung, Verkaufsverlusten, Abschreibungen und übrigen Aufwendungen mit einem Gesamtbetrag von Mio. EUR 21 (Vorjahr Mio. EUR 29) gegenüber.

Die Personalaufwendungen sind im Berichtsjahr aufgrund von Tarifsteigerungen und einer höheren Anzahl von Mitarbeitern um 10 % gestiegen. So konnten einige noch vakante Stellen besetzt werden. Auch die Schaffung aufsichtsrechtlich geforderter Stellen trug zur Erhöhung der Personalaufwendungen bei.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Mio. EUR 34; Vorjahr Mio. EUR 38) haben sich im Vergleich

zum Vorjahr um 11 % verringert. Gleichzeitig verminderten sich die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen von Mio. EUR 12 auf Mio. EUR 7.

Die BAG ist im Geschäftsjahr 2013 erneut ihrem Ziel gerecht geworden, auf das vom BVR zur Verfügung gestellte Kapital eine Verzinsung zu leisten, die dem besonderen Unternehmenszweck der BAG entspricht. Auf die bestehenden Besserungsscheinverpflichtungen wurde ein Betrag in Höhe von Mio. EUR 1 geleistet. Im Übrigen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung ein ausgeglichenes Ergebnis.

## **2.5.2 Finanzlage**

Die Refinanzierungen bei den genossenschaftlichen Zentralinstituten stellen mit 74 % (Vorjahr 79 %) wie in den Vorjahren die wesentlichsten Fremdfinanzierungsmittel der BAG Bankaktiengesellschaft dar. Diese wurden innerhalb der jeweiligen Kreditrahmen zu marktüblichen Konditionen aufgenommen. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die freien Refinanzierungsmöglichkeiten auf Mio. EUR 1.952. Des Weiteren sind Kündigungsmöglichkeiten durch die Zentralkreditinstitute nur eingeschränkt möglich. Die daneben in deutlich kleinerem Umfang bestehenden Verbindlichkeiten gegen-

über Kunden entfallen zum wesentlichen Teil auf den Gesellschafter BVR sowie auf Einlagen von Tochter- und Enkelgesellschaften der BAG-Gruppe. Beide werden teilweise zur Minderung des Kreditrisikos eingesetzt.

### **2.5.2.1 Kapitalstruktur**

Neben den unter Punkt 2.5.2 beschriebenen Refinanzierungsmitteln stellt das unverändert zu 99,9 % vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. zur Verfügung gestellte Eigenkapital die zweite Säule der Kapitalstruktur der BAG dar. Außerdem wurde die BAG im Berichtsjahr ermächtigt, das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des genehmigten Kapitals in das Handelsregister mit Zustimmung des Aufsichtsrates gegen Bar einlage um bis zu Mio. EUR 18 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 22 % (Vorjahr 16 %) der Bilanzsumme zum Abschlussstichtag.

### **2.5.2.2 Investitionen**

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Investitionsmaßnahmen getätigt. Für das Jahr 2014 sind im Rahmen des Projektes „Neuausrichtung IT“ Investitionen in Hardware und Software in Höhe von Mio. EUR 2 geplant.

### 2.5.3 Vermögenslage

Die Struktur des Vermögens und des Kapitals der BAG ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Kundenforderungen haben sich um Mio. EUR 359 auf Mio. EUR 1.030 ermäßigt (Vorjahr Mio. EUR 1.389).

Unter Berücksichtigung der planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen beträgt der Gesamtbestand der Immobilien der BAG zum Jahresende 2013 Mio. EUR 140 (2012: Mio. EUR 163). Hiervon werden Mio. EUR 116 (2012: Mio. EUR 141) im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Zum 31.12.2013 wurden Immobilien des Umlaufvermögens, die länger als fünf Jahre im Bestand sind und bei denen ein kurzfristiger Verkauf absehbar nicht erreicht werden kann, mit einem Volumen von Mio. EUR 5 vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet. Grundsätzlich ist der Immobilienbestand für den Abverkauf vorgesehen.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bank ist geordnet. Die nach der Liquiditätsverordnung einzuhaltende Relation zwischen Zahlungsmitteln und -verpflichtungen wurde während des gesamten Geschäftsjahres eingehalten.

## 2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 2.6.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Für die Bank und die BAG-Gruppe dient die risikoadjustierte Kapitalrendite „RARORAC“ als Spitzenkennzahl zur Steuerung mit einem definierten Zielwert von 5 % (vgl. 1.3 Das Steuerungssystem). Im Jahresverlauf schwankte diese Spitzenkennzahl und lag zum Stichtag 31.12.2013 bei 2,5 %. Weitere finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung der Bank und der BAG-Gruppe stellen die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen Zins- und Provisionsspanne, Personalaufwands- spanne, Sachaufwandsspanne und Bewertungsergebnisspanne dar.

Während des Geschäftsjahres 2013 gab es keine signifikanten Abweichungen von den Zielwerten für diese Kennzahlen (Zins- und Provisions- spanne: 1,90 % / Personalaufwands- spanne: 0,66 % / Sachaufwandsspan- ne: 1,31 % / Bewertungsergebnisspan- ne: 0,41 % unter Berücksichtigung von Zahlungen der Sicherungseinrichtung des BVR).

### 2.6.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BAG-Gruppe ist das Kompetenzzentrum der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Bearbeitung von

Problemengagements und versteht sich als proaktiver Problemlöser und Partner für die Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dabei verfolgt die BAG Bankaktiengesellschaft bzw. die BAG-Gruppe im Rahmen ihrer Aufgabenstellung eine Qualitätsführerstrategie. Um diese Qualitätsführerschaft dauerhaft sicherzustellen, muss die Aufbau- und Ablauforganisation der BAG-Gruppe regelmäßig überprüft und – wo erforderlich – angepasst werden. Im Rahmen des im Dezember 2013 initiierten und bereits beschriebenen Projektes „Kulturwandel“ steht ein neues Unternehmensleitbild im Mittelpunkt:



Abbildung: Leitbild der BAG

Dieses Leitbild berücksichtigt den BVR, die Primärbanken bzw. Verbundunternehmen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wesentliche Stakeholder der BAG-Gruppe und fokussiert auf die „weichen Unternehmensziele“ Qualität, Erfolg und Vertrauen. Die genaue Ausgestaltung erfolgt unter Einbeziehung aller Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter in den noch zu erstellenden Leitbildgrundsätzen. So soll sichergestellt werden, dass die Ausgestaltung des Leitbildes elementarer Bestandteil des Projektes ist und zu einer hohen Akzeptanz bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen führt. Die Fertigstellung der Leitbildgrundsätze ist für das III. Quartal 2014 vorgesehen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels betreibt die BAG eine aktive Personalbedarfsplanung. Diese berücksichtigt sowohl aus Altersgründen ausscheidende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie auch Veränderungen im Personalbestand aufgrund von Eigenkündigungen. Da es einen anerkannten Ausbildungsberuf zum „Problemkreditmanager“ nicht gibt und geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bearbeitung von Problemkrediten nur im begrenzten Umfang über den Arbeitsmarkt akquiriert werden können, bildet die BAG eigene Mitarbeiter aus.

Die Basis bildet die innerbetriebliche Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation (m/w). Bei entsprechenden Leistungen absolvieren die Auszubildenden zusätzlich ein nebenberufliches Verbundstudium an

der BiTS Iserlohn zum Wirtschaftsjuristen (Abschluss: Bachelor of Laws).

Damit das Fernstudium während der „Ausbildung“ bei der BAG beendet werden kann, schließt sich an die Ausbildungszeit eine zweijährige Traineezeit an, in der sich die innerbetriebliche Ausbildung mit dem Schwerpunkt der Kreditbearbeitung fortsetzt.

Zur weiteren Spezialisierung der Mitarbeiter bildet die Bank in Zusammenarbeit mit der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG alle relevanten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu „zertifizierten Problemkreditmanagern ADG“ aus. Hierzu haben im letzten Jahr bereits 11 Mitarbeiter eine Zertifizierung erhalten. Ein weiterer Lehrgang endete im ersten Quartal 2014. Ein weiterer Kursus wird noch im Geschäftsjahr 2014 beginnen.

Zusätzlich stellte die BAG im Geschäftsjahr 2013 ein Budget in Höhe von 127 TEUR für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Vergütung der Mitarbeiter der BAG richtet sich grundsätzlich nach dem Manteltarifvertrag und Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftlichen Zentralbanken. In Einzelfällen gewährt die BAG über die tariflichen Zahlungen hinausgehende fixe

Zulagen. Diese sind im Wesentlichen abhängig von der Erfahrung und der qualifizierten Aufgabenwahrnehmung des Mitarbeiters und in den jeweiligen Anstellungsverträgen geregelt. Daneben gibt es auch außertariflich entlohnte Mitarbeiter.

Negative Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risikopositionen im Sinne der InstitutsVergV gehen von den fixen Gehaltsbestandteilen nicht aus. Im Bereich der Kontrolleinheiten setzt die BAG über das Vergütungssystem keine Anreize, die der Überwachungsfunktion dieser Einheiten zuwider laufen könnte. Auch in diesen Bereichen wird fix vergütet.

Der Tarifvertrag zur leistungs- und / oder erfolgsorientierten Vergütung für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftlichen Zentralbanken findet bei der BAG keine Anwendung. Es wird jährlich überprüft und neu entschieden, ob den tariflichen und außertariflichen Mitarbeitern eine freiwillige Sonderzahlung gewährt wird.

Ein negativer Anreiz zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken kann von dieser Zahlung nicht ausgehen, weil sie nicht an ein erwartetes Verhalten anknüpft.

Darüber hinaus gewährt die BAG auf Basis der Betriebsvereinbarungen zu-



sätzliche Vergütungsbestandteile. Die vorgenannten Leistungen gelten gem. § 2 Nr. 1 InstitutsVergV nicht als Vergütung, da sie kraft einer allgemeinen, ermessensunabhängigen und institutsweiten Regelung gewährt werden und keine Anreizwirkung zur Eingehung von Risiken entfalten. In Einzelfällen werden mit Mitarbeitern einzelvertragliche Regelungen zur Altersvorsorge getroffen. Als fixe Vergütungsbestandteile fallen diese unter die o.g. Regelungen zu fixen Vergütungen.

### **3 Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 sind keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BAG Bankaktiengesellschaft haben.

## **4 Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

### **4.1 Prognosebericht**

Für das Geschäftsjahr 2014 wird ein weiterer Bilanzsummenabbau um 24 % auf 902 Mio. Euro erwartet. Diese voraussichtliche Entwicklung resultiert - neben dem weiteren Abbau der Immobilienbestände der BAG-Gruppe - aus dem überproportionalen Bestandsabbau von Kundenforderungen ggü. der bilanzwirksamen Akquise von Neugeschäftsvolumen. Dem Abbau der Aktiva folgend, werden sich auch die Refi-

anzierungsmittel weiterhin rückläufig entwickeln.

Ausgehend von den Planungen und der nach wie vor bestehenden, unbestimmten Besserungsscheinverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. wird für das Geschäftsjahr 2014 kein Gewinnausweis erwartet. Die Prognose für das Betriebsergebnis liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Dieses wird wesentlich von einem positiven Zinsergebnis sowie positiven Ergebnisbeiträgen aus dem Bewertungsergebnis getragen. Für das Zinsergebnis, welches ein leicht steigendes, aber insgesamt weiterhin sehr niedriges Zinsumfeld berücksichtigt, wird ein Rückgang um 20 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Diese Entwicklung wird sowohl durch den geplanten Abbau von Kundenforderungen als auch der Akquise von bilanzwirksamen Neugeschäftsvolumen beeinflusst. Darüber hinaus entfallen die Ergebnisbeiträge (2013: Mio. EUR 4) aus dem Darlehen an den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., welches in 2013 vollständig zurückgezahlt wurde.

Während im Berichtsjahr ein negatives Bewertungsergebnis erzielt wurde, wird für das Geschäftsjahr 2014 - bei niedrigeren Risikovorsorgezuführun-

gen und konstant bleibenden Risikovorsorgeauflösungen - von einem deutlich positiven Ergebnisbeitrag ausgegangen. Diese Verbesserung setzt voraus, dass eine stringente Bearbeitung der Kreditportfolien unter Einhaltung der kalkulierten Bearbeitungsfristen und -kosten sowie der Realisierung der kalkulierten Cashflows erfolgt.

Ferner wird die wirtschaftliche Entwicklung von der Akquise von Neugeschäftsvolumen beeinflusst. Für das Geschäftsjahr 2014 wird eine deutliche Steigerung der Vertriebsleistung von über 30 % und damit verbunden die Übernahme eines Bearbeitungsvolumens in den Bereichen Ankauf und Servicing von Mio. Euro 145 erwartet. Diese geplante Vertriebsleistung berücksichtigt nahezu unveränderte gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und ein zunehmendes Kostenbewusstsein der Banken verbunden mit dem Ausloten von Alternativen zur eigenen Problemkreditbearbeitung. Neben der Marktbearbeitung über das installierte, integrierte Vertriebssystem sollen zusätzliche Impulse durch die Veränderung der Vertriebsorganisation und die Ergänzung des Produktangebotes um zwei neue Produkte erfolgen.

Negative Abweichungen von der Ergebnisplanung für das Geschäftsjahr

2014 können eintreten, wenn das erwartete Zinsergebnis aufgrund eines geringeren Neukreditvolumens oder aber eines unerwarteten Zinsanstiegs nicht erreicht werden kann. Darüber hinaus kann eine weitere konjunkturelle Erholung in Deutschland den Abbau der Kredit- und Immobilienportfolien beschleunigen, ohne jedoch ausreichend Neugeschäft zu akquirieren und damit verbundene Ertragspotenziale zu generieren.

Auf Basis dieser Erwartungen ergibt sich für die Spitzenkennzahl „RARORAC“ ein Zielwert in Höhe von 2,77 %, mithin 0,27 Prozentpunkte mehr als zum 31.12.2013. Trotz des sinkenden Zinsergebnisses wird eine steigende Zins- und Provisionsspanne in Höhe von 2,16 % erwartet, da der prognostizierte Bilanzsummenrückgang relativ und absolut stärker ausfallen wird, als der Rückgang des Zinsergebnisses. Auslöser für den Anstieg der Personalaufwandsspanne sowie der Sachaufwandsspanne auf 0,98 % bzw. 1,79 % ist jedoch nicht nur der erwartete Bilanzsummenrückgang: Die wesentlichen Projekte „Kulturwandel“ und „IT“ werden einerseits zu einem Anstieg der Sachaufwendungen führen, welche erst im Geschäftsjahr 2016 wieder unter das Niveau des Geschäftsjahres 2013 fallen werden. Andererseits werden im Rahmen des Projektes „IT“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der

Tochtergesellschaft BAG IT-Service in die Bank übernommen. Die beschriebenen Effekte bei den einzelnen Komponenten des Bewertungsergebnisses führen dazu, dass eine Bewertungsergebnisspanne in Höhe von 0,84 % erwartet wird.

Die Fertigstellung des Unternehmensleitbildes und der zugehörigen Leitbildgrundsätze, welche zukünftig ein Nebenziel der Unternehmenssteuerung sein sollen, ist für das III. Quartal 2014 vorgesehen. Die Basis-Workshops zur Einbindung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Führungsebenen werden im April 2014 abgeschlossen sein.

Gleichwohl die voraussichtliche Entwicklung der BAG-Gruppe von einer Konsolidierung geprägt ist, wird die BAG ihrer speziellen Aufgabenstellung als Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Bereich der Bearbeitung und Übernahme von Problemkrediten, -beteiligungen und -immobilien auch weiterhin gerecht werden.

## **4.2 Chancen-/Risikobericht**

### **4.2.1 Zielsetzung und Grundlagen des Risikomanagements**

Jede Unternehmenstätigkeit wird von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst. Darüber hinaus bestehen spezi-

fische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit von Kreditinstituten verbunden sind.

Ziel des Risikomanagementsystems der BAG Bankaktiengesellschaft ist es, die für das Kreditinstitut als relevant und wesentlich erkannten Risiken zu bewerten, zu begrenzen, zu überwachen, zu berichten und somit die Existenz der Bank langfristig zu sichern. Darüber hinaus wird durch ein zielgerichtetes Risikomanagement auch die frühzeitige Erkennung von Chancen ermöglicht, die als positive Planabweichungen verstanden werden.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. In der Rahmenanweisung des Vorstands der BAG zum gruppenweiten Risikomanagement werden in Ergänzung zu den Ausführungen in der Geschäfts- und Risikostrategie Regelungen für das gruppenweite Risikomanagement getroffen sowie Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festgelegt. Konkretisiert werden diese vom Vorstand für das gruppenweite Risikomanagement festgelegten "Spielregeln" insbesondere in den Fachkonzepten der Bank zum (gruppenweiten) Risikomanagement sowie im Risikohandbuch der BAG. Darüber hinaus sind im Organisationshandbuch der Bank Arbeitsanweisungen

und Organisationsrichtlinien zu einzelnen Themen des Risikomanagements veröffentlicht, die Regelungen für die operative Umsetzung der einzelnen Fachkonzepte enthalten.

Die Methoden und Verfahren sowie die grundsätzlichen organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zum Risikomanagementsystem sind im Risikohandbuch dokumentiert. Funktional sind Risikomanagement und Marktbereich bis auf Vorstandsebene getrennt.

Zur Beurteilung und Berichterstattung der Risikosituation ist ein Berichtswesen installiert, das sowohl turnusmäßige Risikoberichte als auch Ad-hoc-Berichte umfasst.

Verantwortlich für die Steuerungs- und Controllingprozesse sowie die Berichterstattung über die Risikosituation ist der Bereich Steuerung. Dieser Bereich ist nicht in das operative Geschäft eingebunden und dem Vorstandsmitglied Lösing im Rahmen des Generaldezernates unterstellt.

Die BAG hat beginnend im Jahr 2012 bis hinein in das 1. Quartal 2013 ihre Risikotragfähigkeitsrechnung grundlegend überarbeitet. So wurde die Betrachtungsperspektive unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der BAG von einem Going-Concern-Ansatz auf einen Liquidationsansatz umgestellt und die Verfah-

ren zur Messung wesentlicher Risiken aufgrund der im Rahmen der Validierung festgestellten Verbesserungspotentiale grundlegend überarbeitet.

#### **4.2.2 Deckung der Risikoaktiva durch haftende Eigenmittel**

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital ist neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die Bank verfügte im Geschäftsjahr 2013 stets über die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erforderliche Eigenmittelausstattung.

Das haftende Eigenkapital beläuft sich im Berichtsjahr unverändert zum Vorjahr auf Mio. EUR 260.

Die neuen regulatorischen Anforderungen für Banken beinhalten auch neue Anforderungen an deren Eigenkapitalausstattung. Diese Neuregelungen, die ab dem 01.01.2014 in Kraft getreten sind, verursachen bei der BAG ein Abschmelzen der Anerkennung der stillen Einlagen des BVR als Bestandteil der anrechenbaren Eigenmittel, sodass mittelfristig die anrechenbaren Eigenmittel sinken. Diesem Tatbestand wurde im Geschäftsjahr 2013 durch Genehmigung einer bedingten Kapitalerhöhung durch die Anteilseigner in der Hauptversammlung begegnet, so-

dass jederzeit bei einer sich abzeichnenden, unzureichenden Eigenkapitalausstattung gegengesteuert werden kann. Ferner wurde zur frühzeitigen Einleitung von Maßnahmen im Berichtsjahr für das regulatorische Kapital ein Kapitalplanungsprozess installiert, der auch im Rahmen von inversen Betrachtungen möglichen Eigenkapitalbedarf aufzeigt.

#### **4.2.3 Risikotragfähigkeit**

Unter Risikotragfähigkeit versteht die BAG die Fähigkeit - auch in der Gruppe - schlagend werdende Risiken aus eigenen Mitteln auffangen zu können; die Risikotragfähigkeit findet ihren quantitativen Ausdruck in der Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken unter Berücksichtigung von Konzentrationen durch die Risikodeckungsmasse laufend abgedeckt sind. Die Risikodeckungsmasse ist der Anteil am vorhandenen Risikodeckungspotential, der tatsächlich zur Deckung von Risiken herangezogen wird. Die Festlegung der Risikodeckungsmasse erfolgt durch den Vorstand der BAG und wird auf der Grundlage des ermittelten Risikodeckungspotentials und unter Berücksichtigung der Risikoneigung des Vorstands vorgenommen.

Die Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und ermitteltem Risikopotenzial erfolgt separat für die BAG (Einzelinstitutsebene) sowie für die BAG-Gruppe (Gruppenebene).

Gegenstand der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gruppenebene sind neben der BAG (Einzelinstitut) alle direkten und indirekten Beteiligungen der BAG, die dem Steuerungskreis für das Risikomanagement auf Gruppenebene angehören. Hierzu gehören alle Gesellschaften, auf die die BAG unmittelbar oder mittelbar gestalterische Einflussmöglichkeiten ausüben kann und die eine Bilanzsumme von über 150 TEUR aufweisen.

Als Ergänzung zum Risikotragfähigkeitskonzept hat die BAG im Geschäftsjahr einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess eingeführt.

Im Berichtsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet.

#### **4.2.4 Risikoarten und ihre Steuerung**

Die BAG verschafft sich regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die für sie relevanten Risiken („Gesamtrisikoprofil“). Im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur wird diesbezüglich geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertrags- oder die Li-

liquiditätslage der Bank oder der Gruppe wesentlich beeinträchtigen können. Im Ergebnis wurden folgende Risikoarten im Geschäftsjahr 2013 zunächst als wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk identifiziert:

- Adressenausfallrisiken
  - Kreditnehmerrisiko (einschl. Migrationsrisiko)
  - Mietausfallrisiko (nur für die Bank)
- Marktpreisrisiken
  - Zinsänderungsrisiko
  - Immobilienwertschwankungsrisiko
- Liquiditätsrisiken
  - Abrufisiko
- Operationelle Risiken
- Beteiligungsrisiko (nur für die Bank)
- Vertriebsrisiko

Darüber hinaus wird monatlich über die Ausprägung des Währungsänderungsrisikos in der Bank berichtet.

Im Rahmen der in 2013 durchgeführten Risikoinventur wurde das Mietausfallrisiko auch für die Bank als nicht mehr wesentliche Risikoart angesehen und das Beteiligungsrisiko auch auf Gruppensicht als wesentliche Risikoart identifiziert.

Auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeitsberechnung steht für das Limitsystem zur Risikosteuerung lediglich

eine begrenzte Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Die festgelegte Risikodeckungsmasse stellt die Obergrenze für die Limitierung der Risiken auf Ebene der BAG bzw. auf Gruppenebene dar. Die Risikodeckungsmasse wird auf die einzelnen, im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigten Risikoarten herunter gebrochen. Neben den Limiten hat die BAG Warn Grenzen in Form einer Ampelsystematik festgelegt.

Die regelmäßige Überwachung der Risiken (Einhaltung und Auslastung der Limitgrenzen) erfolgt anhand der im Standardszenario ermittelten Risikopotenziale.

Entsprechend dem Geschäftszweck sind die Adressenausfall- und Immobilienwertschwankungsrisiken von zentraler Bedeutung für die Bank.

Das Zinsänderungsrisiko und das Beteiligungsrisiko haben eine höhere, das Fremdwährungsrisiko hat lediglich eine geringe Relevanz. Ein Kursrisiko besteht aufgrund einer diesbezüglichen Absicherung durch die Sicherungseinrichtung des BVR derzeit nicht.

Das Vertriebsrisiko wurde mit einem eigenen Risikolimit in die Risikotragfähigkeitsberechnungen einbezogen.

Die Messung des Vertriebsrisikos erfolgt quartalsweise, kongruent zu den anderen wesentlichen Risiken auf Basis verschiedener Szenarioanalysen.

Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko definiert und wird durch ein eigenes Risikolimit angemessen in den Risikosteuerungs- und -controlling Prozess eingebunden. Die Berechnung erfolgt als simultane Betrachtung des Abruf- und des Refinanzierungsrisikos in Form einer Szenariobetrachtung.

Im Hinblick auf die operationellen Risiken ergeben sich besondere Anforderungen aus der Abwicklungs- und Verwertungstätigkeit der Bank, weshalb auch dieser Risikoart eine besondere Relevanz beigemessen wird.

#### **4.2.4.1 Adressenausfallrisiko**

Dem Geschäftszweck folgend sind die auf die BAG übertragenen Forderungen Problemkredite im Sinne der MaRisk. Darüber hinaus umfasst das Kreditportfolio der BAG neben Krediten an Töchter- und Enkelgesellschaften auch Kreditengagements, die aufgrund einer Wiedergesundung keine Leistungsstörungen mehr aufweisen. Ziel der Steuerung des Adressenausfallrisikos ist daher primär die Vermeidung zusätzlicher Risiken durch eine stringente Bearbeitung der Kreditengagements verbunden mit der Einhaltung

der Kalkulationsparameter, der Nutzung zusätzlicher Erlöspotenziale sowie der Chancen von sanierungsbegleitenden Maßnahmen.

Die Wirtschaftlichkeit der Kreditabwicklung und die Entwicklung der Risikosituation auf Portfolioebene werden durch die in der Bank installierten Instrumente laufend gemessen und überwacht. Dabei werden die Planzahlen mit den tatsächlich erzielten Ergebnissen abgeglichen und die erforderliche Risikodeckung laufend überwacht.

Im Geschäftsjahr hat die BAG das Verfahren zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken grundlegend überarbeitet und ein Kreditportfoliomodell entwickelt. Die Ablösung des bisherigen Risikomessverfahrens durch die finale Implementierung des Kreditportfoliomodells ist bis zum 31.03.2014 vorgesehen. Erste probeweise Rechnungen, die jedoch noch validiert werden müssen, wurden zum Stichtag 31.12.2013 erstellt.

Die Bank hat im Bereich der Adressenausfallrisiken eine Intra-Risikokonzentration in Form von Klumpenrisiken an einzelne Kreditnehmer sowie eine Inter-Risikokonzentration im Zusammenhang mit den Immobilienwertschwankungs- und Beteiligungsrisiken identi-

fiziert. Die Konzentrationen werden quantitativ als auch qualitativ in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Entsprechend den Empfehlungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe und der Anforderungen des speziellen Geschäftes der Bank hat die BAG ein Modell zur Steuerung der Kreditportfolien entwickelt, welches mit der Systematik von VR Control kompatibel ist. Hiermit ist die Bank in der Lage, einen barwertigen Erwartungswert für die Sanierungs- bzw. Abwicklungseingagements zu ermitteln, der Grundlage der Steuerung der Kreditportfolien ist.

Die Unterlegung der Adressenausfallrisiken mit haftendem Eigenkapital gemäß den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung erfolgt mittels des Kreditrisiko-Standardansatzes.

Grundlage der regelmäßigen Berichterstattung über die Adressenausfallrisiken sind die in die prozessorientierte EDV-Landschaft der Kreditbearbeitung eingebundenen Berichte „Meilensteinreporting“ und „Tranchenreporting“.

Auf Basis des „Meilensteinreporting“ werden in regelmäßigen Soll-/Ist-Vergleichen Analysen der jeweiligen Bearbeitungsverläufe erstellt und ausgewertet.

Der wertmäßige Erfolg der Kreditbearbeitung wird im Rahmen des „Tranchenreportings“ durch eine monatliche Ergebnisanalyse überwacht. Ausgehend von der barwertigen Vorkalkulation sind die in der bisherigen Bearbeitung erzielten Ergebnisse ausgewiesen und die bis zum Bearbeitungsende noch zu erwartenden Aufwendungen und Erträge prognostiziert. Diese Betrachtung erfolgt monatlich auf Ebene von einzelnen Tranchen, auf Teilportfolioebene sowie für das Gesamtportfolio.

Die im Geschäftsjahr 2013 auf vorgenannter Basis erstellten Tranchenreportings wurden dem Vorstand monatlich und dem Aufsichtsrat vierteljährlich zur Kenntnis gegeben.

Der voranschreitende Bestandsabbau der Kundenforderungen entlastet das Adressenausfallrisiko und damit die Risikotragfähigkeit, was sich chancenseitig auf die Möglichkeit zur Übernahme neuer Geschäfte auswirkt.

Sofern sich die konjunkturelle Erholung der Wirtschaft in Deutschland in 2014 nicht fortsetzen wird, besteht die Gefahr, dass mögliche unerwartete Adressenausfallrisiken aufgrund zunehmender Schiefagen kleiner und mittlerer Unternehmen bzw. eines Verfalls von Sicherheiten insbesondere durch den Rückgang der Immobilien-



preise schlagend werden, wobei selbst bei einem schweren konjunkturellen Abschwung die Einhaltung des definierten Risikolimits gewährleistet wäre.

Dagegen eröffnet ein weiterer Anstieg der Immobilienpreise, auch in Randlagen, aufgrund verstärkter Umschichtung von Geldvermögen in Sachwerte, die Chance, die Adressenausfallrisiken nicht zuletzt durch einen beschleunigten Kreditportfolioabbau weiter zu reduzieren.

#### **4.2.4.2 Marktpreisrisiken**

##### **4.2.4.2.1 Zinsänderungsrisiko**

Unverändert ist das Zinsänderungsrisiko für die Bank ein bedeutendes Marktpreisrisiko.

Bei dem besonderen Portfolio der Bank kann nur für einen Teil der Kundenforderungen von bekannten und verlässlichen Zahlungsterminen für Zins- und Tilgungsleistungen ausgegangen werden. Daher beschränken sich die Möglichkeiten der Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Wesentlichen auf den Bereich der Geldaufnahme und der Derivategeschäfte.

Die bestehenden Zinssicherungsgeschäfte dienen dazu, das Zinsergebnis gegen steigende Geld- und Kapitalmarktzinsen abzusichern und somit die Chance zu nutzen, das aktuell

niedrige Zinsniveau auch zukünftig zu sichern. Die im Laufe des Geschäftsjahres 2013 nochmals gesunkenen Geld- und Kapitalmarktzinsen konnten hingegen nur begrenzt zur Verminderung des Zinsaufwandes genutzt werden. Art und Umfang der eingesetzten Finanzinstrumente sind im Anhang erläutert.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt sowohl GuV-orientiert als auch barwertig. In der GuV-orientierten Betrachtung werden verschiedene Zinsniveau- und Zinsstrukturverschiebungen simuliert. Als Risikohorizont werden der nächste Bilanzstichtag und auch darüber hinausgehende Perioden betrachtet. In der barwertigen Beurteilung des Zinsänderungsrisikos wird der Zinsrisikokoeffizient gemäß den Vorgaben der Bankenaufsicht zur Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung berechnet.

Beide Verfahren werden monatlich in ihren Auswirkungen analysiert, deren Ergebnisse sowie Vorschläge zur Steuerung werden dem Vorstand zugeleitet.

Im Geschäftsjahr 2013 bewegte sich das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der gesetzten Risikolimiten in Anlehnung an die implementierte Ampel-

systematik auf Bankebene ausschließlich im grünen Bereich; auf Gruppenebene stieg das Zinsänderungsrisiko einmalig in den gelben Bereich an.

#### **4.2.4.2.2 Immobilienwertschwankungsrisiko**

Das Immobilienwertschwankungsrisiko trifft sowohl für die Bewertung der Immobilien im Eigenbestand und im Bestand der steuerungsrelevanten Gruppe als auch für die Behandlung der als Kreditsicherheit dienenden Immobilien zu, wobei die Steuerung und Überwachung der als Kreditsicherheit dienenden Immobilien über das Adressenausfallrisiko erfolgt.

Die BAG Bankaktiengesellschaft verfügt über einen im Wesentlichen aus Verwertungsmaßnahmen übernommenen, umfangreichen Immobilienbesitz. Die dort erkennbaren Risiken sind im Jahresabschluss ausreichend berücksichtigt worden.

Die Verwaltung des Immobilienbestandes erfolgt durch externe Gesellschaften, wobei die Koordination durch eine Tochtergesellschaft sichergestellt wird.

Steuerung und Überwachung der Immobilienwertschwankungsrisiken erfolgen zum einen objektbezogen und zum anderen auf Portfolioebene. Im Rahmen eines Marktschwankungskon-

zeptes wurde neben dem Immobilienwertschwankungsrisiko auf Bank- und Gruppenebene auch das Mietausfallrisiko auf Bankebene bis zum dritten Quartal einbezogen.

Die aktuelle Marktlage für Immobilien eröffnet der BAG im Rahmen ihrer Immobilienabbaustrategie und dem damit verbundenen Immobilienwertschwankungsrisiko weitreichende Chancen. Sofern der anhaltende Immobilienboom und die einhergehenden Preissteigerungen, insbesondere in den Ballungszentren, auch auf die bisher eher weniger attraktiven Lagen ausstrahlen, besteht das Potenzial, die Immobilienvermarktungserfolge der Bank- sowie der Konzernimmobilien zu steigern. Ein weiter anhaltender oder sich noch verstärkender Immobilienboom wird sich zudem ebenfalls merklich auf die Vermietungsquoten und somit auch auf eine Steigerung des Ergebnisbeitrags aus dem Immobilienportfolio auswirken.

Gleichermaßen wie das Immobilienwertschwankungsrisiko wird das Beteiligungsrisiko aus den Gesellschaften mit Immobilienbesitz durch diese Entwicklung positiv beeinflusst.

Im Geschäftsjahr 2013 bewegte sich das Immobilienwertschwankungsrisiko im Rahmen der gesetzten Risikolimits in Anlehnung an die implementierte

Ampelsystematik auf Bank- und Gruppenebene ausschließlich im grünen Bereich.

#### 4.2.4.2.3 Fremdwährungsrisiko

Wie in den vorangegangenen Jahren unterhält die BAG ausschließlich in Schweizer Franken notierte Fremdwährungsbestände.

Aufgrund der erfolgreichen Intervention der Schweizerischen Nationalbank zeigt sich der Währungskurs zwischen Euro und Schweizer Franken sehr stabil. Während des gesamten Geschäftsjahres lagen die Wechselkurse in der sehr engen Bandbreite zwischen 1,21 EUR/CHF und 1,26 EUR/CHF.

Die Währungsrisikoposition wird im Rahmen der Steuerung bewusst gering gehalten. Währungsbestandsveränderungen wurden mittels zeitlich und in der Höhe sehr eng abgestimmter Währungsrefinanzierungen oder Devisentermingeschäften abgesichert. Negative Auswirkungen auf das Währungsergebnis konnten damit vermieden werden. Das verbleibende Währungsrisiko, obgleich es nicht zu den wesentlichen Risiken im Sinne von AT 2.2 MaRisk gehört, wurde mit dem vorhandenen Instrumentarium adäquat gesteuert und reportet.

#### 4.2.4.3 Vertriebsrisiko

Ein Vertriebsrisiko besteht für die BAG sowohl im Geschäftsfeld Ankauf als auch im Servicing. Können die geplanten Stückzahlen bzw. Volumina durch das Neugeschäft im Jahresverlauf nicht erreicht werden, stehen der BAG geringere Bearbeitungsentgelte zur Deckung der laufenden Kosten zur Verfügung.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Vertriebsrisikos ist diese Risikoart als wesentlich eingestuft und in das Limitsystem integriert. Neben der qualitativen Beurteilung werden auch für diese Risikoart regelmäßig quantitative Methoden zur Messung, Überwachung und Steuerung des Vertriebsrisikos angewendet. Diese sind sowohl mit Standard-Szenarien als auch mit Stress-Szenarien unterlegt; das Reporting erfolgt quartalsweise. Der ermittelte Risikobetrag wird sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Gruppenebene laufend kontrolliert und in der Gesamtbanksteuerung integriert betrachtet, da die BAG im Wesentlichen allein für die Geschäftsakquise zuständig ist.

Eine deutliche Belebung der Konjunktur in Deutschland birgt das Risiko, die geplanten Vertriebsziele aufgrund weiter sinkender Problemkreditvolumen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu verfehlen. Da-

mit verbunden würde auch das Vertriebsrisiko ansteigen.

Dagegen bietet eine anhaltende Niedrigzinsphase und der Wettbewerbsdruck im Retail Banking die Chance, zusätzliche Vertriebsfolge aufgrund eines zunehmenden Kostenbewusstseins der Primärbanken verbunden mit der Prüfung von Alternativen zur eigenen Problemerkreditbearbeitung zu generieren.

Chancen für den Vertriebsfolg bestehen ferner im Rahmen der strategischen Markteinführung von zwei neuen Produkten sowie in der Reorganisation des Vertriebsbereichs.

Nicht zuletzt würde sich ein gesteigertes Vertriebsergebnis positiv auf das Vertriebsrisiko auswirken und dieses minimieren.

#### **4.2.4.4 Beteiligungsrisiko**

Die BAG betreibt eine selektive und risikobewusste Beteiligungspolitik. Alle Handlungen der Tochter- und Enkelgesellschaften sind darauf ausgerichtet, dem Unternehmenszweck der BAG zu dienen. Beim Erwerb neuer Beteiligungsgesellschaften bzw. der Übernahme derer Finanzierungen sind die für das Kreditgeschäft geltenden qualitativen und quantitativen Vorgaben anzuwenden, die Kaufpreise analog

dem Ankauf von Krediten nach dem BAG-Preiskonzept zu ermitteln.

Wie in den anderen Geschäftsfeldern resultieren auch aus der Übernahme bzw. dem Halten von Beteiligungen Risiken, die sich grundsätzlich wie folgt negativ auswirken können:

- Übernahme von Verlusten aus Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen
- Kapitalrisiko (Wertverlust, Un- bzw. Unterverzinslichkeit)
- Restriktion bei der Kreditvergabe / Geschäftsausweitung als Folge einer Eigenkapitalreduzierung

Das Risiko des Verlustes bzw. der Unterverzinslichkeit des eingesetzten Beteiligungskapitals wird als unbedeutend eingestuft, da die beiden Holdinggesellschaften (CORONA und PROMOTA), welche als Obergesellschaften fungieren, bei der BAG Bankaktiengesellschaft lediglich noch mit einem Erinnerungswert (Buchwert Mio. EUR 0) geführt werden.

Ergebniswirkungen können insbesondere aus den Gesellschaften mit Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen resultieren und stellen für die BAG das wesentliche Beteiligungsrisiko dar. Sowohl das Beteiligungsergebnis als auch das Beteiligungsrisiko unterliegen der laufenden Kontrolle und werden in der Gesamtbankplanung und Steuerung integriert betrachtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung ist dem Beteiligungsrisiko auf Bank- und Gruppenebene ein eigenes Risikolimit zugeordnet. Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt kongruent zu den anderen wesentlichen Risiken auf Basis verschiedener Szenarioanalysen.

Im Geschäftsjahr wurde die Ermittlung des Beteiligungsrisikos auf Gruppenebene weiterentwickelt. Das entsprechende Risikopotenzial wird erstmals in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung zum 31. Dezember 2013 ausgewiesen und in den Risikosteuerungs- und -controllingprozess eingebunden. Bei dem eingeführten Risikomessverfahren handelt es sich um ein VaR-basiertes Portfoliomodell nach einem erweiterten Stellvertreter-Ansatz.

Chancen ergeben sich insbesondere aus dem aktuell positiven, wirtschaftlichen Umfeld, welches einen beschleunigten Abbau der immobilienbesitzenden Gesellschaften aufgrund der guten Immobilienmarktsituation unterstützt. Diesbezüglich ergeben sich positive Auswirkungen auf das Beteiligungsrisiko. Aus einer Verminderung des Beteiligungsbestands würde sich zudem eine Entlastung der qualifizierten Beteiligungen gemäß § 12 KWG ergeben.

#### **4.2.4.5 Liquiditätsrisiko**

Auf Basis der Gesamtbankplanung wird unter Berücksichtigung erwarteter Rückflüsse eine im Jahresverlauf kontinuierlich überprüfte Liquiditätsplanung erstellt und erforderlichenfalls angepasst.

Die Liquidität einer Bank gilt nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als ausreichend, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen abdecken. Der Quotient aus anrechenbaren Aktiv- und Passivkomponenten wird als Liquiditätskennzahl bezeichnet und muss mindestens den Wert 1,00 aufweisen. Die Kennziffer gem. Liquiditätsverordnung beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 39,48 (2012: 23,49). Die Bank verfügte auch im Geschäftsjahr 2013 jederzeit über ausreichende Liquidität und kann zur Deckung zusätzlichen Liquiditätsbedarfes auf ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zurückgreifen.

Strategisch ist es nicht vorgesehen, aus der Liquiditätsposition bewusste Chancen zu generieren. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist in der BAG das vorrangige Ziel. Darüber hinaus verfügt die BAG über ausreichend offene Kreditzusa-

gen, um in der Lage zu sein, zügig ein entsprechend großes Bearbeitungsvolumen von Sanierungsbanken übernehmen zu können.

Die Vorgaben zur Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR), welche sich aus der Inkraftsetzung der CRR bzw. der CRD IV ergeben, stellen neue Anforderungen an die BAG. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 soll ein Musterdepot aufgebaut werden, mit welchem die Einhaltung der LCR sichergestellt werden soll.

#### **4.2.4.6 Operationelle Risiken**

Die operationellen Risiken im Sinne des Baseler Ausschusses beinhalten die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten.

Mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht basiert die Unterlegung der operationellen Risiken mit haftendem Eigenkapital auf den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung für den Alternativen Standardansatz.

Identifizierung und Beurteilung der operationellen Risiken erfolgen im Rahmen einer jährlich durchzuführenden Risikoinventur. Ziel der Risikoinventur ist es, in den relevanten Ge-

schäftsfeldern der Bank Risikofaktoren zu identifizieren, die vor dem Hintergrund der Geschäftsaktivitäten und der Aufbau- und Ablauforganisation einen finanziellen Schaden auslösen können. Die Risikobeurteilung erfolgt dabei in Form einer qualitativen Selbsteinschätzung (Self-Assessment).

Alle eingetretenen Schadensfälle mit einer Schadenhöhe von mehr als EUR 3.000 werden durch den Bereich Steuerung kategorisiert und in eine Schadensfalldatenbank aufgenommen. Der Bereich Steuerung erstellt hieraus vierteljährlich Auswertungen zur Darstellung der Entwicklung der operationellen Schäden. Die Auswertungen werden an den Vorstand, die risikoverantwortlichen Mitarbeiter und die Interne Revision verteilt. Die Berichterstattung umfasst die Art der eingetretenen Schäden, deren Ursachen, das Ausmaß der Schäden und Risiken sowie die Überwachung von eingeleiteten Gegenmaßnahmen.

Die im Geschäftsjahr 2013 eingetretenen Schäden lagen in der Bank- als auch in der Gruppe deutlich über dem Vorjahresvergleich (31.12.2013: Mio. EUR 1,3 bestehend aus 21 Einzelpositionen; 31.12.2012: Mio. EUR 0,2 bestehend aus 12 Einzelpositionen) und haben Einfluss auf das Ergebnis der BAG genommen. Einen wesentlichen Anteil hatten dabei die Schäden

aus dem Elbe-Hochwasser mit den daraus resultierenden Auswirkungen auf die bankeigenen Immobilien.

Chancen zur Reduzierung ergebnisbelastender Schadensfällen ergeben sich durch die konsequente Umsetzung der internen Richtlinien und Weisungen, die strenge Einhaltung von Vertragswerken sowie die stetige Sensibilisierung der Mitarbeiter.

#### **4.2.4.7 Stress-Tests**

Die Analyse der für die BAG relevanten Risiken werden um Stress-Tests ergänzt, mit denen die Auswirkungen von potenziellen extremen Marktbebewegungen bzw. Bonitätsveränderungen untersucht werden. Stress-Tests helfen, außergewöhnliche aber plausible Marktentwicklungen und deren Risiko- und Ergebniswirkungen auf die Bank zu messen und zu beurteilen. Neben der Analyse einzelner, risikoartenspezifischer Stress-Szenarien werden sowohl inverse Stress-Tests als auch die Auswirkungen mehrerer, risikoartenübergreifender Stress-Situationen und Risikokonzentrationen betrachtet. Die Ergebnisse der Stress-Tests werden kritisch reflektiert und regelmäßig mit dem Vorstand diskutiert.

Aus der regelmäßigen kritischen Reflektion der Stresstests ist die BAG in der Lage, frühzeitig mögliche unge-

wünschte Entwicklungen abschätzen zu können und Chancen zur Risikoreduzierung und -vermeidung wahrzunehmen.

#### **4.2.5 Interne Revision**

Die Interne Revision überwacht im Rahmen des Internen Kontrollsystems alle Geschäftsabläufe und das Risikomanagement. Sie arbeitet weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz im Auftrag des Vorstandes mit dem Ziel, Risiken frühzeitig zu erkennen und Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Grundlagen hierfür sind die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Die Interne Revision führt Prüfungsmaßnahmen auf der Grundlage eines unter Risikogesichtspunkten aufgestellten Prüfungsplanes durch und überwacht die Beseitigung der festgestellten Beanstandungen. Darüber hinaus kommt sie ihren Berichtspflichten gegenüber den Organen der Bank im Rahmen bestehender fachlicher und gesetzlicher Regelungen nach.

#### **4.2.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die in den einzelnen Abschnitten dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank nicht wesentlich beeinflussen. Von den Folgen der Wirt-

schafts- und Finanzmarktkrise waren und sind wir nicht direkt betroffen. Zwar werden von einer Tochtergesellschaft der BAG-Gruppe, die wiederum durch die BAG finanziert wird, Wertpapiere der Lehman Brothers Holding Gruppe gehalten. Die bei der Übernahme aus den Depot-A Beständen der Primärbanken gewählte Konstruktion stellt jedoch sicher, dass die im Rahmen der Liquidation der Lehman Brothers Holding Gruppe erwarteten Rückflüsse mit keinen unvermeidbaren Risiken verbunden sind, falls sich die ursprünglichen Cashflow-Erwartungen nicht vollständig realisieren lassen sollten.

Zur Analyse der Auswirkungen der künftigen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen gemäß CRR/CRD IV haben wir verschiedene Simulationsrechnungen durchgeführt. Im Ergebnis können auch die neuen aufsichtlichen Mindestanforderungen für den Planungshorizont bis Ende 2015 eingehalten werden.

Eine wesentliche Voraussetzung für den bewussten Umgang mit Risiken sind entsprechend qualifizierte Mitarbeiter. Als Kompetenzzentrum für die Bearbeitung von Problemkrediten stehen der BAG und deren Tochtergesellschaften spezialisierte Mitarbeiter/-innen zur Verfügung, deren Kenntnisse und Fähigkeiten durch intensive

Aus- und Fortbildung fortlaufend aktualisiert werden.

Die BAG Bankaktiengesellschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

59069 Hamm, den 31. März 2014

### **BAG Bankaktiengesellschaft**

#### **Der Vorstand**



Lösing



Zeiselmaier







**Jahresabschluss der  
BAG Bankaktiengesellschaft 2013**

			Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	Euro	Euro	Euro	Euro	
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			8.880,53		10
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			0,00		2.459
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(2.459)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	8.880,53	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			4.766.691,63		10.840
b) andere Forderungen			16.200,00	4.782.891,63	48
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				1.029.900.964,73	1.388.513
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	0,00				(0)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		0,00			0
ba) von öffentlichen Emittenten					0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
bb) von anderen Emittenten		1,00	1,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
c) Eigene Schuldverschreibungen			0,00	1,00	0
Nennbetrag	0,00				(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				4.281.500,00	4.282
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>				168.027,58	168
darunter:					
an Kreditinstituten	168.027,58				(168)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				2,02	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				1.444.267,40	1.430
darunter: Treuhandkredite	1.444.267,40				(1.430)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			143.831,00		150
c) Geschäfts- oder Firmenwert					0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	143.831,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				116.785.678,06	142.081
<b>13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital</b>				0,00	0
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				27.789.249,93	25.712
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				0,00	0
<b>16. Aktive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung</b>				0,00	0
<b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>				1.185.305.293,88	1.575.693

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	Euro	Euro	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		9.731.716,45	1.559
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>654.052.041,97</u>	1.012.873
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>0,00</u>	0,00	0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	52.465.458,85		44.537
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>160.948.780,24</u>	213.414.239,09	216.862
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00	0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0
darunter:			
Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00</u>		(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>		0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		1.444.267,40	1.430
darunter: Treuhandkredite	1.444.267,40		(1.430)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		5.750.457,89	4.442
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2.603.851,84	5
<b>6a. Passive latente Steuern</b>		0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.095.705,51	3.936
b) Steuerrückstellungen		2.726.538,45	2.457
c) andere Rückstellungen		<u>30.412.697,29</u>	26.343
<b>8. (gestrichen)</b>			
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>		4.737.986,18	4.913
darunter:			
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	127.597,14		(272)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		0,00	0
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	133.278.635,88		133.279
- Nennbetrag eigene Anteile	<u>-1.144,00</u>	133.277.491,88	-1
b) Kapitalrücklage		<u>123.058.299,93</u>	123.058
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	0,00		0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	0,00	0
d) Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	0
<b>Summe der Passiva</b>		<u>1.185.305.293,88</u>	1.575.693
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	11.547.578,88		16.174
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	11.547.578,88	0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>8.447.422,23</u>	8.447.422,23	16.962

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für die Zeit vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Euro	Euro	Euro	Euro	Vorjahr gesamt TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		51.037.768,58			69.821
b) festverz. Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>0,00</u>	51.037.768,58		0
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			<u>23.724.587,91</u>	27.313.180,67	35.597
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			<u>0,00</u>		0
b) Beteiligungen			<u>5.500,00</u>		5
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	5.500,00	0
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				203.967,10	473
<b>5. Provisionserträge</b>			<u>1.059.540,31</u>		1.368
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			<u>16.567,96</u>	1.042.972,35	30
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>				<u>0,00</u>	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				53.016.282,55	77.953
<b>9. (gestrichen)</b>					
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		<u>8.124.987,92</u>			7.436
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>155.630,75</u>	<u>1.408.508,28</u>	9.533.496,20		1.269 (130)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>15.542.620,05</u>	25.076.116,25	16.029
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				6.646.837,20	12.257
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				<u>18.866.303,99</u>	22.287
darunter: für Aufzinsung Altersversorgung	<u>272.718,00</u>				(222)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forde- rungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<u>26.690.778,78</u>		49.398
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<u>0,00</u>	-26.690.778,78	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			<u>0,00</u>		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			<u>231.952,96</u>	231.952,96	215
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				<u>1.491.156,96</u>	2.780
<b>18. (gestrichen)</b>					
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				3.042.662,45	2.752
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			<u>0,00</u>		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			<u>0,00</u>		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				<u>0,00</u>	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			<u>2.194.085,54</u>		2.133
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			<u>848.576,91</u>	3.042.662,45	619
<b>25. Erträge aus Verlustübernahme</b>				<u>0,00</u>	0
<b>26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>				<u>0,00</u>	0
<b>27. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>				<u>0,00</u>	0
<b>28. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>				<u>0,00</u>	0
<b>29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>				<u>0,00</u>	0
<b>30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			<u>0,00</u>		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			<u>0,00</u>		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			<u>0,00</u>		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
<b>31. Entnahmen aus Genussrechtskapital</b>				<u>0,00</u>	0
<b>32. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			<u>0,00</u>		0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			<u>0,00</u>		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen			<u>0,00</u>		0
d) in andere Gewinnrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
<b>33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals</b>				<u>0,00</u>	0
<b>34. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>				<u>0,00</u>	0

## Anhang der BAG Bankaktiengesellschaft 2013

### Allgemeine Angaben

Die BAG Bankaktiengesellschaft (BAG) hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt.

Der Jahresabschluss ist nach den gesetzlichen Gliederungs- und Bewertungsvorschriften, die Bilanz gemäß Formblatt 1 der RechKredV sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren in Staffelform (Formblatt 3 der RechKredV) aufgestellt.

### A. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Barreserven, Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 340e HGB.

Die Forderungen an Kunden sowie in anderen Aktivposten enthaltene Forderungen wurden bis zum 31. Dezember 2012 grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Die ab dem Berichtsjahr erworbenen Forderungen werden unter Ausübung des Wahlrechts gemäß § 340e Abs. 2 HGB erstmalig mit ihrem Nennbetrag (entspricht dem erwarteten Cashflow ohne Berücksichtigung von Abzinsung) angesetzt, sodass von der bisher angewandten Bewertungsmethode abgewichen wird. Der Unterschiedsbetrag (Abzinsungsbetrag inklusive Bearbeitungskosten) zwischen zum Nennbetrag angesetzten Forderungen und dem geringeren Auszahlungsbetrag wurde in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig aufgelöst.

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Vermögensgegenstände und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, werden unter den Posten Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten zu Anschaffungskosten bzw. zu Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um die lineare Abschreibung, bewertet.

Die Grundstücke und Gebäude wurden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Die eigengenutzte gewerbliche Immobilie des Sachanlagevermögens wurde, analog dem Vorjahr, planmäßig mit 3 % abgeschrieben. Bei den im Vorjahr aus dem Umlaufvermögen umgewidmeten Immobilien des Sachanlagevermögens wurde die planmäßige Abschreibung entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer ermittelt. Auf die am Bilanzstichtag aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmeten

Immobilien wurden im Berichtsjahr keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Unter dem Bilanzposten sonstige Vermögensgegenstände werden zum einen die Grundstücke und Gebäude ausgewiesen, die sich nicht länger als fünf Jahre im Bestand der BAG befinden und zum anderen die Immobilien, bei denen die BAG seit mehr als fünf Jahren Eigentümer ist und bereits konkrete Verkaufsverhandlungen stattfinden. Die Bilanzierung dieser Immobilien erfolgt zum beizulegenden Wert.

Das bewegliche Sachanlagevermögen sowie die Einbauten in fremden Gebäuden wurden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Nutzungsdauer beträgt für die Betriebs- und Geschäftsausstattung 1 bis 20 Jahre; für Einbauten in fremden Gebäuden 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Im Berichtsjahr zugegangene Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 bis zu EUR 410 wurden voll abgeschrieben. In den Geschäftsjahren 2009 bis 2011 erworbene Wirtschaftsgüter mit einem Wert zwischen EUR 150 und EUR 1000 wurden jeweils in einem Sammelposten erfasst und werden pauschal über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens erfolgte gemäß § 268 Abs. 2 HGB nach der Brutto-Methode (vergl. Anlagespiegel unter B.).

Alle den einzelnen Vermögensgegenständen anhaftenden Einzelrisiken und das allgemeine latente Kreditrisiko wurden durch eine angemessene Risikovorsorge in ausreichendem Umfang abgedeckt.

Für besondere Einzelrisiken liegen Deckungserklärungen der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, vor.

Latente Steuern werden seit dem Geschäftsjahr 2010 für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Dabei werden bei der BAG nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei Organgesellschaften bestehen. Eine Berücksichtigung von steuerlichen Verlustvorträgen erfolgt nicht, da innerhalb der nächsten fünf Jahre keine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der BAG von aktuell 32,1 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung würde in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt werden. Im Falle einer Steuerentlastung würde vom entsprechenden Aktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht werden. Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine – nicht bilanzierte – aktive latente Steuer. Die sich für die Bank ergebende Steuerentlastung resultiert im Wesentlichen aus den unterschiedlichen Wertansätzen der Pensionsrückstellungen sowie aus Bewertungsunterschieden in Beteiligungsansätzen innerhalb des Organkreises.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Auftretende Unterschiedsbeträge würden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt werden. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeiten verteilt.

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Zinsen und Bearbeitungsgebühren ausgewiesen, die zukünftigen Rechnungsperioden zuzurechnen sind. Insbesondere erfolgt hier der Ausweis von Unterschiedsbeträgen (Abzinsungsbeträge inklusive Bearbeitungskosten) zwischen zum Nennwert angesetzten Forderungen und den geringeren Auszahlungsbeträgen.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde analog dem Vorjahr die international anerkannte Projected Unit Credit Method als Bewertungsmethode herangezogen. Bei der Bewertung nach der Projected Unit Credit Method wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze ein Rechnungszins von 4,91 %, eine Dynamik der anrechenbaren Bezüge von 2,5 % und der laufenden Renten (+2,0 %) sowie Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten 7 Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Pensionsrückstellungen wurden wie im Vorjahr auf der Grundlage der Richttafeln von Prof. Dr. Heubeck von 2005 ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach § 253 HGB bewertet, wonach sie gem. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages insbesondere unter Berücksichtigung von Kostensteigerungen und Gehaltstrends anzusetzen und nach § 253 Abs. 2 HGB mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abzuzinsen sind.

Der Rückstellungstest zur Berechnung der Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) erfolgte nach der barwertigen Methode. Danach ist im Jahresabschluss 2013 keine Drohverlustrückstellung für Zinsrisiken im Bankbuch zu bilden, da der Barwert des Zinsbuchs unter Berücksichtigung der noch anfallenden Standardrisiko- und Verwaltungskosten über dem Buchwert des Zinsbuchs liegt.

Das Genussrechtskapital wird zum Nennwert bilanziert.

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen mit den Valuten am Bilanzstichtag ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Schulden sowie nicht abgewickelte Termingeschäfte, die zur Absicherung von zinstragenden Bilanzpositionen dienen, wurden entsprechend der Vorschriften des § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB umgerechnet.

Für sämtliche Währungspositionen einschließlich bestehender Devisentermingeschäfte ist das Kriterium der besonderen Deckung gemäß § 340h HGB definiert worden.

Dem Zins-Swap liegt eine kongruente Refinanzierung in Höhe von TEUR 200.000 zu Grunde (Mikro-Hedge). Das Swappeschaft dient in voller Höhe der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Das Sicherungsinstrument wird mit dem ihm zugeordneten Grundgeschäft als Bewertungseinheit behandelt. Die Ermittlung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit erfolgt mittels der Methode des Critical Term Match. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument haben sich Wertänderungen oder Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen.



## B. Entwicklung des Anlagevermögens

Die Entwicklung der wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenstände im Geschäftsjahr 2013 stellt sich folgendermaßen dar:  
(Gliederung nach § 268 Abs. 2 HGB; § 34 Abs. 3 RechKredV)

Posten	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge Zuschreibungen	a		b		Abschreibungen kumuliert	Buchwert Bilanzstichtag	Buchwert Vorjahr	Abschreibungen Geschäftsjahr
			Umwidmung aus dem Umlaufvermögen	Umbuchungen Abgänge	Umwidmung aus dem Umlaufvermögen	Umbuchungen Abgänge				
	TEUR	TEUR					TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>										
1. Software	2.093	54 0	a b	0	0 0	a b	2.003	144	150	61
<b>Summe Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>2.093</b>	<b>54 0</b>	<b>a b</b>	<b>0</b>	<b>0 0</b>	<b>a b</b>	<b>2.003</b>	<b>144</b>	<b>150</b>	<b>61</b>
<b>Sachanlagen</b>										
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	213.706	3.462 0	a b	5.083	128 43.301	a b	64.276	114.802	139.599	6.285
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.523	297 0	a b	0	-128 543	a b	0	1.149	1.523	0
3. technische Anlagen und Maschinen	0	0 0	a b	0	0 0	a b	0	0	0	0
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.628	229 0	a b	0	0 240	a b	2.853	764	889	283
5. Einbauten in fremden Gebäuden	284	16 0	a b	0	0 0	a b	231	69	67	14
6. Geringwertige Wirtschaftsgüter	16	2 0	a b	0	0 0	a b	17	1	4	4
<b>Summe der Sachanlagen</b>	<b>219.157</b>	<b>4.006 0</b>	<b>a b</b>	<b>5.083</b>	<b>0 44.084</b>	<b>a b</b>	<b>67.377</b>	<b>116.785</b>	<b>142.082</b>	<b>6.586</b>
<b>Finanzanlagen</b>										
1. Beteiligungen	168	0 0	a b	0	0 0	a b	0	168	168	0
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.910	0 0	a b	0	0 0	a b	12.910	0	0	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.282	0 0	a b	0	0 0	a b	0	4.282	4.282	0
<b>Summe der Finanzanlagen</b>	<b>17.360</b>	<b>0 0</b>	<b>a b</b>	<b>0</b>	<b>0 0</b>	<b>a b</b>	<b>12.910</b>	<b>4.450</b>	<b>4.450</b>	<b>0</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>238.610</b>	<b>4.060 0</b>	<b>a b</b>	<b>5.083</b>	<b>0 44.084</b>	<b>a b</b>	<b>82.290</b>	<b>121.379</b>	<b>146.682</b>	<b>6.647</b>

## C. Erläuterungen zur Bilanz

### 1. Forderungen an Kreditinstitute

In obiger Bilanzposition sind nachstehende Forderungen an Kreditinstitute enthalten, die als Zentralbanken fungieren:

WGZ BANK AG, Düsseldorf	2.433	TEUR
DZ BANK AG, Frankfurt am Main	2.337	TEUR

Die an der WGZ BANK AG, Düsseldorf, bestehende Forderung betrifft in nahezu voller Höhe die zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtung gehaltenen Mittel. Zum Bilanzstichtag werden keine Guthaben bei der Deutschen Bundesbank mehr unterhalten (Vorjahr: TEUR 2.459), da im Berichtsjahr das Wahlrecht zur indirekten Haltung der Mindestreserve bei der WGZ BANK AG, Düsseldorf, in Anspruch genommen wurde.

Bei dem unter anderen Forderungen ausgewiesenen Betrag sind Abgrenzungen von Zinsansprüchen aus Swap-Geschäften in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 48) bilanziert, die innerhalb des Zeitraums von bis zu drei Monaten fällig sind. Dieser Betrag ist in den Forderungen an die DZ BANK AG, Frankfurt am Main, (TEUR 2.337) enthalten.

Mit der WGZ BANK AG, Düsseldorf und der DZ BANK AG, Frankfurt am Main, bestehen Beteiligungsverhältnisse.

### 2. Forderungen an Kunden

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gelten die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	499.167	TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	139.071	TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	178.783	TEUR
mehr als fünf Jahre	212.490	TEUR
Zinsabgrenzung	390	TEUR
Summe	1.029.901	TEUR

In den Forderungen an Kunden sind Rangrücktritte in Höhe von TEUR 17.549 (Vorjahr: TEUR 33.982) enthalten.

Die ab dem Berichtsjahr erworbenen Forderungen werden unter Ausübung des Wahlrechts gemäß § 340e Abs. 2 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. In den Forderungen an Kunden ist ein Betrag in Höhe von TEUR 515 aus der erfolgswirksamen Auflösung des Unterschiedsbetrages zwischen den zum Nennwert angesetzten Forderungen und dem geringeren Auszahlungsbetrag enthalten.

Ausgehend vom Geschäftszweck der Bank sind hier ebenfalls Forderungen aus dem Miet- und Immobilienbereich erfasst.

Die ausschließlich unverbrieften Forderungen enthalten solche an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 252.366 (Vorjahr: TEUR 432.775) und an Unternehmen zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von TEUR 65.281 (Vorjahr: TEUR 74.494).

### 3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen

	börsen- fähig	börsen- notiert	nicht bör- sennotiert	nicht nach dem Niederstwertprin- zip bewertete bör- senfähige Wertpa- piere
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	4.282	0	4.282	0
Beteiligungen	127	0	127	0

### 4. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die nach § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 34 Abs. 1 RechKredV erforderlichen Angaben über Anteile an anderen Unternehmen werden in einer Aufstellung des Anteilsbesitzes unter dem Gliederungspunkt E. 5. dargestellt.

### 5. Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Treuhandkrediten.

### 6. Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten wird ausschließlich entgeltlich erworbene Software ausgewiesen.

### 7. Sachanlagen

Die Sachanlagen beinhalten in Höhe von TEUR 108.642 (Vorjahr: TEUR 133.565) die aus dem Umlaufvermögen umgewidmeten Immobilien. Davon betragen die Buchwerte der zum Bilanzstichtag umgewidmeten Objekte TEUR 2.690 (Vorjahr: TEUR 10.191). Des Weiteren werden unter diesem Bilanzposten die im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzten Grundstücke und Bauten mit TEUR 7.308 (Vorjahr: TEUR 7.556) sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung nebst Einbauten in fremden Gebäuden und den geringwertigen Wirtschaftsgütern in Höhe von insgesamt TEUR 834 (Vorjahr: TEUR 960) ausgewiesen.

### 8. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind im Wesentlichen Immobilien des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 23.735 (Vorjahr: TEUR 22.257) und die Instandhaltungsrücklagen für Immobilien mit TEUR 2.399 (Vorjahr: TEUR 2.389) enthalten. Die Kaufpreisforderungen aus der Veräußerung von Objekten betragen TEUR 770 (Vorjahr: TEUR 539).

### 9. Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungen in Höhe von TEUR 117.615 (Vorjahr: TEUR 140.054) enthalten.

## 10. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In obiger Bilanzposition sind nachstehende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten, die als Zentralbanken fungieren.

WGZ BANK AG, Düsseldorf	165.016	TEUR
DZ BANK AG, Frankfurt am Main	483.002	TEUR

Für die im Passivposten Nr. 1 Buchstabe b ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gelten die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	118.867	TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	52.440	TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	470.037	TEUR
mehr als fünf Jahre	12.186	TEUR
Zinsabgrenzung	522	TEUR
Summe	654.052	TEUR

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von insgesamt TEUR 17.197 (Vorjahr: TEUR 21.023) zweckgebunden und durch hereingenommene Sicherheiten besichert. Hierfür wurden Vermögenswerte in gleicher Höhe zur Sicherheit übertragen.

Mit der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, bestehen Beteiligungsverhältnisse.

## 11. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gelten die folgenden Restlaufzeiten für Passivposten Nr. 2 Buchstabe b Doppelbuchstabe bb andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist:

bis drei Monate	76.300	TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	84.069	TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	527	TEUR
mehr als fünf Jahre	0	TEUR
Zinsabgrenzung	53	TEUR
Summe	160.949	TEUR

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind nicht durch die Übertragung von Vermögensgegenständen besichert.

Die ausschließlich unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten solche gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 152.960 (Vorjahr: TEUR 163.450) und gegenüber Unternehmen, zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von TEUR 1.907 (Vorjahr: TEUR 2.097).

## 12. Treuhandverbindlichkeiten

Sämtliche Treuhandverbindlichkeiten stellen Treuhandkredite dar.

### 13. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind innerhalb des nächsten halben Jahres fällig und enthalten mit TEUR 3.657 (Vorjahr: TEUR 2.951) Verbindlichkeiten aus dem Erwerb und Verkauf von Immobilien, mit TEUR 523 (Vorjahr: TEUR 242) unbezahlte Rechnungen, mit TEUR 300 (Vorjahr: TEUR 311) noch nicht fällige Zinszahlungen aus aufgenommenem Genussrechtskapital sowie mit TEUR 260 (Vorjahr: TEUR 484) ausstehende Umsatzsteuervorauszahlungen.

### 14. Passive Rechnungsabgrenzung

In dieser Bilanzposition wird erstmalig mit einem Betrag von TEUR 2.602 der Unterschiedsbetrag (Abzinsungsbetrag inklusive Bearbeitungskosten) aus den im Berichtsjahr erworbenen Kundenforderungen ausgewiesen. Außerdem sind in dem Posten Disagiobeträge und Bearbeitungsgebühren, die bei der Ausreichung von Krediten in Abzug gebracht wurden, in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 5) enthalten.

### 15. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten Anwartschaften und laufende Rentenzahlungen.

Die Steuerrückstellungen betreffen die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag (TEUR 1.353) für die Geschäftsjahre 2011, 2012 und 2013 sowie die Gewerbesteuer (TEUR 1.373) für die Geschäftsjahre 2007, 2008, 2010, 2011 und 2012.

In der Bilanzposition „andere Rückstellungen“ sind neben einer Rückstellung für Freistellungserklärungen gegenüber Gesellschaften der BAG-Gruppe (TEUR 13.362), Rückstellungen für Bürgschaften und Garantien (TEUR 5.050), einer Rückstellung aus einer an ein verbundenes Unternehmen begebenen Wertgarantie (TEUR 5.000), sonstigen Rückstellungen für das Kreditgeschäft (TEUR 1.884) und Prozesskosten (TEUR 1.394) sowie Rechtsstreitigkeiten (TEUR 926) auch Rückstellungen für Jahresabschlusskosten (TEUR 911), den Personalbereich (TEUR 506) sowie für Verpflichtungen aus veräußerten Immobilien (TEUR 223) enthalten.

### 16. Genussrechtskapital

Von dem Genussrechtskapital werden zum Bilanzstichtag TEUR 4.610 (Vorjahr: TEUR 4.641) als haftendes Eigenkapital angesetzt. Darauf entfielen im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 292 (Vorjahr: TEUR 294). Für das Genussrechtskapital, das keinen Eigenkapitalcharakter hat, sind im Berichtsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 65) angefallen.

Für das Genussrechtskapital gelten die folgenden Bedingungen:

Fälligkeit	Zinssatz	Betrag
Vor Ablauf von zwei Jahren fällig	5,50% bis 6,50%	128 TEUR
31.12.2015	5,60% bis 7,25%	61 TEUR
Frühestens zum 31.12.2016	5,50% bis 7,25%	4.549 TEUR
Summe		4.738 TEUR

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit der Genussrechte ist wie folgt geregelt:

Die Genussrechte können im Falle des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der BAG oder der Liquidation der BAG erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden.

Die mit den Gläubigern der Genussrechte getroffenen Nachrangabreden entsprechen § 10 Abs. 5 Nr. 1-3 und 5-6 KWG alte Fassung.

## 17. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Vom Ausweis der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen TEUR 976 (Vorjahr: TEUR 1.295) auf verbundene Unternehmen sowie TEUR 262 (Vorjahr: TEUR 309) auf Unternehmen, zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Sämtliche Eventualverbindlichkeiten sind nicht durch die Übertragung von Vermögensgegenständen besichert.

Die anderen Verpflichtungen betreffen in voller Höhe die unwiderruflichen Kreditzusagen und bestehen mit TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 6.711) gegenüber verbundenen Unternehmen.

Das Risiko und die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme für gemäß der §§ 26 und 27 RechKredV unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen schätzen wir unter Beachtung der Entwicklungen der Vorjahre und der in den Rückstellungen berücksichtigten Risikovorsorgen als nicht wesentlich ein.

## 18. Fremdwährungsposten

In den Verbindlichkeiten sowie den Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungen in Höhe von TEUR 118.430 (Vorjahr: TEUR 130.728) enthalten.

## 19. Termingeschäfte

Es besteht ein Termingeschäft in Form eines Zins-Swaps. Dieser wurde als Eigengeschäft zur Steuerung des strategischen Zinsbuchs abgeschlossen. Kontrahent des derivativen Geschäfts ist die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

In der nachfolgenden Tabelle ist das am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Derivatgeschäft dargestellt. Neben der Darstellung der zugehörigen Produktgruppe wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis des Nominalbetrags angegeben.

	Nominalbetrag / Restlaufzeit					
	< = 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	beizulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
Zins-Swap	0	200.000	0	200.000	- 5.949	1.000

Das zinsbezogene Geschäft ist mit seinem Barwert zum Bilanzstichtag angegeben. Dabei haben wir die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese – ebenso wie die fixen Zahlungsströme – mit der Swapkurve diskontiert.

Dieses zinsbezogene Termingeschäft dient in voller Höhe der Absicherung von Zinsänderungsrisiken.

Die Adressausfallrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung angegeben.

Von den abgeschlossenen Geschäften entfällt kein Geschäft auf Handelsgeschäfte mit Kunden.

#### **D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

1. Die in den Provisionsaufwendungen enthaltenen Aufwendungen für Verwaltungskredite in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 53) wurden mit den in den Provisionserträgen enthaltenen Erträgen für Verwaltungskredite verrechnet.
2. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Anforderungen von Mitteln der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, in Höhe von TEUR 27.064 (Vorjahr: TEUR 52.260).

Die Zahlung von Sanierungsmitteln resultiert daraus, dass die Bank, deren Tätigkeit unter anderem in der Übernahme und Abwicklung sicherungseinrichtungsgestützter Forderungen liegt, Ansprüche gegen die Sicherungseinrichtung realisiert.

Ferner werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen Miet- und Pachteinnahmen von TEUR 14.176 (Vorjahr: TEUR 15.743) ausgewiesen.

Die Gewinne aus dem Abgang von Immobilien beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 8.871 (Vorjahr: TEUR 4.514).

3. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen betragen TEUR 6.647 (Vorjahr: TEUR 12.257).
4. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit TEUR 11.858 (Vorjahr: TEUR 13.797) im Wesentlichen Aufwendungen für Immobilien. Davon entfielen TEUR 724 (Vorjahr: TEUR 1.100) auf Verluste aus dem Abgang von Objekten und TEUR 662 (Vorjahr: TEUR 581) auf Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

Des Weiteren werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Immobilienvermittlungsprovisionen für den Verkauf von bankeigenen Objekten und Immobilien von Kunden in Höhe von TEUR 3.362 (Vorjahr: TEUR 3.596) ausgewiesen.

Die Leistung auf die Besserungsscheinverpflichtung zugunsten der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. belief sich im Berichtsjahr auf TEUR 1.075 (Vorjahr: TEUR 2.032).

Darüber hinaus werden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von TEUR 114 (Vorjahr: TEUR 155) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

5. Im Rahmen von Teilrückzahlungen auf Wertpapiere konnten im Berichtsjahr Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren in Höhe von TEUR 232 (Vorjahr: TEUR 215) erzielt werden.
6. Des Weiteren werden, aus Ergebnisabführungsverträgen resultierend, Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von TEUR 1.491 (Vorjahr: TEUR 2.780) und Erträge aus abgeführten Gewinnen in Höhe von TEUR 204 (Vorjahr: TEUR 473) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.
7. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten in voller Höhe mit TEUR 2.194 (Vorjahr: TEUR 2.133) das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## E. Sonstige Angaben

### 1. Aktionäre/Aktien

	Aktionäre	Aktien	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Stille Einlage
	Anzahl	Stück	EURO	EURO	EURO	EURO
Anfang 2013	17	3.120.264	81.125.720	123.058.300	0	52.151.772
Zugang 2013	0	0	0	0	0	0
Abgang 2013	0	0	0	0	0	0
Ende 2013	17	3.120.264	81.125.720	123.058.300	0	52.151.772

Bei den Aktien handelt es sich ausschließlich um Stammaktien.

Die Bank wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juli 2013 ermächtigt, das Grundkapital innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des genehmigten Kapitals in das Handelsregister mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrfach gegen Bareinlage um bis zu EUR 17.983.394,00 durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Aktien im Nennbetrag von je EUR 26,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Die Bank wurde durch Beschlüsse der Hauptversammlung in Vorjahren, letztmals durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juli 2010 ermächtigt, eigene Aktien gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG von Kleinaktionären zu erwerben und an den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) oder an Dritte zu veräußern. Die am 31. Dezember 2013 noch im Bestand der Bank befindlichen 44 Aktien wurden am 14. September 2004 zum Nennbetrag erworben. Der Anteil des auf die eigenen Aktien entfallenden Grundkapitals beträgt 0,001% bzw. EUR 1.144,00. Der Nennwert je vinkulierter Namensaktie beträgt EUR 26,00.

Die Stillen Einlagen werden ausschließlich vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, als Stille Einlagen mit Rangrücktrittsvereinbarung unterhalten.



Der BVR hat der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm, eine Mehrheitsbeteiligung gem. § 16 Abs. 1 AktG angezeigt.

## 2. Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	17,25	0,00
Handlungsbevollmächtigte	31,25	5,50
Angestellte	51,25	29,50
Gewerbliche Arbeitnehmer	0,00	3,25
Summe	99,75	38,25

Es wurden durchschnittlich 13,00 Auszubildende beschäftigt.

## 3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Finanzielle Verpflichtung	Erfüllungsbeträge (Mio. EUR)
<u>Mietvertrag</u> für das Gebäude Hamm, Gabelsbergerstr. 1a; der Mietvertrag läuft mindestens bis zum 31. Juli 2016	1,1
<u>Besserungsscheinverpflichtung</u> zugunsten der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.	518,7
<u>Garantie</u> zugunsten der GENO Rechenzentrum GmbH, Hamm, für die Erfüllung der Verpflichtungen aus Mietverträgen	23,5
Verpflichtungen aus begebenen <u>Freistellungserklärungen</u> gegenüber Gesellschaften der BAG-Gruppe	4,5
	547,8

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von Mio. EUR 546,7 (Vorjahr: Mio. EUR 550,0).

## 4. Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 6 AktG

Zugunsten der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm, bestehen Ansprüche aus 138 Besserungsscheinverpflichtungen; im Geschäftsjahr sind davon 21 neu entstanden.

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
<b>1.) Direkter Anteilsbesitz</b>						
CORONA-Vermittlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	13.191.502,28	2012	1.045.158,00
GbR Rathausstraße 15+17 **)	ohne eigenen Sitz	65	**)		**)	
PROMOTA-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	485.779,47	2012	5.075,22
<b>2.) Indirekter Anteilsbesitz</b>						
ABV Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	München	49,7	2012	8.152,18	2012	5.457,30
ABV Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Zenettiplatz KG	München	49,7	2012	0,00	2012	-49.367,44
Achte GKB Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Berlin	100	2012	0,00	2012	-33.439,95
ACHTE Grundbesitz KG RENTADOMO Fondsverwaltung GmbH & Co.	Kleinmachnow	31,82	2011	2.177.342,23	2011	-36.835,52
Alexander-von-Humboldt-Klinik GRZ Geriatisches Rehabilitationszentrum Betriebsgesellschaft mbH	Bad Steben	45,12	2012	-182.254,49	2012	-76.800,22
Aumühlenresidenz Oberursel GmbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	-377.915,68	2012	75.230,63
BAG IT Service GmbH	Hamm	100	2012	25.000,00	2012	0,00
BAG IZV Service GmbH	Hamm	100	2012	84.611,90	2012	64.751,57
BAG Immobilien Management GmbH (vormals: BAG Projekt Entwicklung GmbH)	Hamm	100	2012	0,00	2012	112.274,14
BAG SeFa GmbH	Hamm	100	2012	124.685,83	2012	0,00
BAG Wert GmbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	0,00
BEGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Hamm	100	2012	1.183.106,33	2012	0,00
BEGO Immobilien Management GmbH	Hamm	100	2012	2.314.102,25	2012	0,00
BEGO Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	3.594.179,98	2012	0,00
BEGO Immobilienprojekt GmbH (vormals: EMBE Immobilien-Projekt GmbH)	Hamm	100	2012	0,00	2012	173.196,41
BEGO Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	126.978,01
BEGO Vermögens- und Verwaltungs-GmbH (vormals: Eissporthalle Mainz GmbH)	Hamm	100	2012	0,00	2012	-14.083,97
BGO-Beteiligungsgesellschaft Ost Verwaltungs-GmbH	Hamm	100	2012	51.614,70	2012	0,00

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
CBF Treuhand- und Geschäftsführungs-GmbH	Berlin	100	2012	38.215,04	2012	-668,46
Commercia Verwaltungs GmbH & Co. Grundbesitz KG	Berlin	100	2009	251.933,41	2009	117.263,65
DBE Immobilienverwaltungs GmbH	München	48	2012	0,00	2012	-4.398.686,01
DBG Immobilien Management GmbH	München	49,7	2012	12.186,02	2012	-2.060,65
DEGESPREE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Berlin	100	2012	236.322,89	2012	-4.825,50
DEGESPREE Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Linkstraße KG	Berlin	94,75	2012	0,00	2012	0,00
Deutsche Bauentwicklung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	49,7	2012	0,00	2012	-2.671,89
Deutsche Bauentwicklung GmbH & Co. Grundbesitzverwertungs KG	München	49,7	2012	0,00	2012	-116.521,26
Deutsche Bauentwicklung GmbH & Co. Immobilienverwaltungs KG	München	49,7	2012	0,00	2012	-428.291,33
DG ANLAGE Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	1.064.624,15	2012	0,00
DG ANLAGE Holland-Fonds "Maastricht" -Verwaltungs-GmbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	373,27	2012	-535,20
DG ANLAGE Holland-Fonds Zwei-Verwaltungs-GmbH	Frankfurt am Main	49,7	2013	42.693,83	2013	-1.767,99
DG ANLAGE Objektbeteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	27.160,73	2012	-717,58
DG IMMOBILIEN MANAGEMENT Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	3.931.762,04	2012	0,00
DG IMMOBILIEN MANAGEMENT GmbH & Co. Objekt Geschäftshaus Am Gendarmenmarkt KG	Frankfurt am Main	94,99	2012	0,00	2012	-8.441,97
DG Immobilien-Anlagegesellschaft "Günzburg, Magdeburg" Kreft & Dr. Neumann KG	Frankfurt am Main	55,89	2011	0,00	2011	-259.578,33
DG Immobilien-Anlagegesellschaft mbH & Co. "Kinocenter Essen" KG	Frankfurt am Main	56,1	2012	-1.685.327,36	2012	-366.988,02
DGI Liegenschaften GmbH	Frankfurt am Main	94,99	2012	1.432.251,74	2012	0,00
DGVR Alpha Mobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH	Eschborn	47,5	2012	34.398,79	2012	8.762,26
Doric Erste Aviation GmbH & Co. KG	Offenbach am Main	26,66	2012	3.230.819,87	2012	-41.742,62
Doric Erste Navigation GmbH & Co. KG	Offenbach am Main	26,45	2012	713.402,57	2012	-429.522,15
Dritte GKB Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Berlin	100	2012	0,00	2012	361.856,86
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH	Eschborn	23,84	2012	5.448.120,40	2012	2.269.618,19
Einundzwanzigste BEGO Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Dahn	99,86	2012	0,00	2012	-25.340,32

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
EMBE Fonds-Projekt GmbH	Berlin	48	2012	0,00	2012	-992.788,81
EMBE Immobiliengesellschaft mbH	Hamm	100	2012	6.466.185,78	2012	0,00
GAF Treuhand GmbH	Nidderau	100	2012	75.428,54	2012	10.064,05
GbR Kronenstraße	Berlin	94,99	2012	0,00	2012	0,00
GENO Asset Finance GmbH	Nidderau	50	2012	541.250,25	2012	-187.474,02
GENO-Rechenzentrum GmbH	Hamm	100	2012	58,60	2012	0,00
Genossenschafts-Treuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	100	2012	700.006,41	2012	49.872,95
Gesellschaft für Haus- und Grundbesitz München mbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	0,00
GFW Grundstücksgesellschaft mbH	München	49,7	2012	43.316,93	2012	-18.326,21
GFW Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Argentum KG	München	49,7	2012	0,00	2012	-367.560,79
GFW Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Objekt Alpha KG	München	49,7	2012	0,00	2012	-20.717,13
GFW Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleinenbroich KG	München	49,7	2012	0,00	2012	0,00
GFW Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Objekt Salus KG	Bad Reichenhall	46,72	2012	0,00	2012	0,00
GHG Gesellschaft für Haus- und Grundbesitzvermittlung mbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	452.292,78
Grund + Renten Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Berlin	100	2012	600.123,85	2012	-1.143,37
Grundstücks- Vermögens und Verwaltungs GbR Bachwiesenstraße 21 - 25, Stuttgart	Stuttgart	52,24	2012	3.035.267,17	2012	-62.775,82
Grundstücks- Vermögens und Verwaltungs GbR Mönchhaldenstraße 28, Stuttgart	Stuttgart	59,76	2012	2.396.902,97	2012	38.298,21
Grundstücks-, Vermögens- und Verwaltungs GbR Mörikestr. 17-21, Stuttgart	Stuttgart	26,87	2006	5.760.860,32	2006	187.064,72
Grundstücks- Vermögens- und Verwaltungs- GbR Wolf- Hirth-Straße 8	Stuttgart	24,69	2009	4.664.882,99	2009	-142.688,21
Grundstücksgesellschaft Sillenbuch GmbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	0,00
GVA GENO-Vermögens-Anlage-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100	2012	1.062.222,88	2012	-4.032.523,54
GVG Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	München	45,53	2012	0,00	2012	-9.904,40
GVV Grundstücks-, Vermögens- und Verwaltungs-GbR Hochtaunus	Niederdorfelden	33,7	*)		2009	4.634,76
HB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	3.828.976,55	2012	0,00

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
HFI Finanz- und Investitions-Beratungsgesellschaft Hamm mbH	Hamm	100	2012	1.058.346,12	2012	369.233,16
Immobilien-Vermögens & Verwaltungs-GbR Nr. 5 *)	Leinfelden-Echterdingen	25,52	2011	8.497.673,04	2011	-28.756,60
Immobilienverwaltungsgesellschaft Lindenstraße 20 - 25 mbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	274,24
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs- und BeteiligungsgmbH	Berlin	100	2011	22.955,42	2011	-2.396,08
INTORAT Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	23,75	2012	28.991,71	2012	3.420,84
Joint-Venture-Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit Haftungsbeschränkung	Berlin	94,99	2012	0,00	2012	-5.958,82
NFB Verwaltungs- und Betriebsgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	837,69
NORDCAPITAL Immobilienfonds Niederlande 7 GmbH & Co. KG	Hamburg	37,46	2012	39.527.513,96	2012	1.966.034,67
Pariser Platz 3 Grundbesitz Gesellschaft mbH	Berlin	94,99	2011	422.012,76	2011	-97.987,24
Polaris Fonds GmbH & Co. Fünfte Kommanditgesellschaft für geschlossene Immobilienfonds in den Niederlanden) (vormals: RaboFonds GmbH & Co. Fünfte Kommanditgesellschaft für geschlossene Immobilienfonds in den Niederlanden)	Frankfurt am Main	27,24	2012	1.988.297,37	2012	-23.281,74
Quartier 30 - Gendarmenmarkt GbR mbH	Frankfurt am Main	94,99	2011	0,00	2011	-300.868,46
RDZ Bremen GmbH	Bremen	49	2012	68.310,68	2012	12.745,04
RG Verwaltungsgesellschaft der LET Meschede GmbH	Hamm	52	2012	4.234.441,46	2012	876.740,81
SAG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft MS Bulk India mbH & Co. KG	Dortmund	38,14	2012	15.798.188,02	2012	-443.329,26
Salus Gesundheitszentrum Verwaltungs-GmbH	Bad Reichenhall	49,7	2012	31.722,04	2012	1.368,87
Salus-Gesundheitszentrum GmbH & Co. KG	Bad Reichenhall	49,7	2012	1.002.066,95	2012	266.882,92
Tameso GmbH & Co. Glienicke KG	Berlin	41,17	2012	5.974.109,92	2012	32.410,24
TECNICAS LET ESPANA S.L.	Barcelona	74,95	2001	-174.583,50 ESP	2001	-10.889,79 ESP
Unitas Grundstücksgesellschaft mbH	Hamm	100	2012	1.722.785,50	2012	0,00
Victoria-Areal GmbH & Co. Lindenstraße KG	Hamm	94,98	2012	17.153,44	2012	-182.256,61
Vierundzwanzigste BEGO Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Hamm	100	2012	0,00	2012	-40.119,49
Volksbank Immobilien und Bauträger GmbH & Co KG	Hamm	100	2012	0,00	2012	-160.609,58
Voyage Hotel Betriebs-GmbH	Hamm	100	2012	0,00	2012	0,00

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
VR Inkasso Leasing & Consulting GmbH	Hamm	100	2012	166.164,95	2012	32.148,87
VR-BAG Beteiligung GmbH	Berlin	100	2012	14.726,78	2012	-5.037,79
VR-LIW GmbH	Hamm	100	2012	941.422,61	2012	111.717,80
VR-MittelstandsBeratung GmbH	Dahn	60	2012	20.101,34	2012	4.629,43
VR RECHTSBEISTAND GmbH (vormals: Rheinisch-Westfälische-Genossenschaftstreuhand GmbH)	Hamm	100	2012	171.073,03	2012	20.465,84
VR-ZGL ABS GmbH & Co. KG	Hamm	100	2012	8.643.168,25	2012	0,00
VR-ZGL GmbH & Co. KG	Hamm	100	2012	15.336.748,93	2012	0,00
VR-ZGL Verwaltung GmbH	Hamm	100	2012	20.678,08	2012	-4.071,41
VR-ZWP GmbH	Hamm	100	2012	83.645,17	2012	-1.569,69
WBF III. Wohnbau Fonds GbR	Frankfurt am Main	38,32	2012	542.761,20	2012	-42.149,56
Zwanzigste GKB Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Berlin	100	2012	0,00	2012	-57.332,49
Zweiundzwanzigste BEGO Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG	Hamm	100	2012	3.577,77	2012	-9.069,27

## 5. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Die BAG Bankaktiengesellschaft besitzt folgende direkte und indirekte Kapitalanteile  
in Höhe von mindestens 20 Prozent an folgenden Unternehmen:

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	
			Jahr	€	Jahr	€
<b>3.) Indirekter Anteilsbesitz in Liquidation / Insolvenz</b>						
BEGO Anlagen-Management GmbH (in Insolvenz)	Hamm	100	2010	0,00	2010	-4.969.814,20
Grund + Renten Gesellschaft für Anlagen Consult mbH i.L.	Hamm	100	2012	0,00	2012	-139.611,82
Immobilien-Anlagegesellschaft Fonds Nr. 3 Dr. Baumann - Dr. Sonnemann KG (in Liquidation)	Frankfurt am Main	30,1	2008	1.162.392,52	2008	15.509.194,93
Kleverland Immobilien GmbH (in Insolvenz)	Berlin	48	2007	23.031,96	2007	-8.856,46
L E T Luftfilter und Entstaubungstechnik Gesellschaft mit beschränkter Haftung (in Liquidation)	Meschede-Einste	75,1	2005	29.138,39	2005	22.406,56
Otto Lilienthal Elfte DGVR Mobilien- Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L.	Pullach	20,23	2010	128.586,60	2010	36.924.625,16
SGB Immobilien GmbH (in Insolvenz)	Hamm	100	2003	25.600,00	2003	0,00
Trio Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG (in Insolvenz)	Hamm	88,55	2001	-568.698,56	2001	-1.512.171,68
Trio Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH (in Insolvenz)	Hamm	100	2002	4.728,37	2002	-43.606,61
VOBA Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Grundstückskommanditgesellschaft (in Insolvenz)	Berlin	48	2007	0,00	2007	109.800,71
Vierundzwanzigste Gamma Trans Leasing Verwaltungs- GmbH & Co. Finanzierungs-Management KG i.L.	Nidderau	32,78	2012	347.924,64	2012	66.566.906,48
Zehnte GKB Liegenschaften GmbH & Co. Immobilienprojekt KG i.L.	Dahn	100	2011	0,00	2011	-58.972,71

\*) Gesellschaft bilanziert nicht, sondern erstellt eine Einnahmen-Überschussrechnung zur Ermittlung des Jahresergebnisses

\*\*\*) Gesellschaft bilanziert nicht.

## 6. Sonstige Angaben

Die Bezüge des Vorstandes beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 805. Die Bezüge für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen TEUR 106. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind TEUR 2.711 zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2012 eine Vergütung von TEUR 167 erhalten. Für die im Jahr 2014 zu zahlende Aufsichtsratsvergütung des Geschäftsjahres 2013 wurden TEUR 185 zurückgestellt. Den Mitgliedern des Vorstandes sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden weder Kredite gewährt noch sind Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen eingegangen worden.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von TEUR 5.615.

Die Bank ist Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes e.V., Münster, und gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, an.

Auf die Angabe des Gesamthonorars des bestellten Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angabe im Konzernabschluss der BAG enthalten ist.

Die Bank unterhält im wesentlichen Umfang Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen. Diese erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

## 7. Mitglieder des Vorstandes (Vor- und Zuname)

Udo Wittler, MBA, Vorstandsvorsitzender (bis 31.10.2013)

Monika Lösing, Dipl.-Bankbetriebswirtin (ADG), Mitglied des Vorstandes

Andreas Zeiselmaier, Dipl.-Betriebswirt, Mitglied des Vorstandes

## 8. Mitglieder des Aufsichtsrates (Vor- und Zuname)

Gerhard Hofmann, Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin - Vorsitzender -

Horst Kessel, WP/StB Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes e. V., Frankfurt am Main - Stellvertretender Vorsitzender -

Alexander Büchel, Dr. WP/StB Rechtsanwalt, Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München (seit 11.07.2013)

Ulrich Dönges, WP/StB Dipl.-Kfm., Bereichsleiter der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Martin Eul, Bankdirektor, Vorsitzender des Vorstandes der Dortmunder Volksbank eG, Dortmund



Erhard Gschrey, WP/StB, Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V., München (bis 11.07.2013)

Andreas Heinze, Bankdirektor, Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Rietberg eG, Rietberg

Gerhard Janke, Bankdirektor, Vorsitzender des Vorstandes der Raiffeisenbank Oberteuringen eG, Oberteuringen

Siegfried Mehring, WP/StB Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstandes des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes e. V., Münster

Gerhard Schorr, WP/StB Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstandes des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e. V., Stuttgart

Frank Westhoff, Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Hans-Bernd Wolberg, Mitglied des Vorstandes der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf

Eva Wunsch-Weber, Vorsitzende des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG, Frankfurt am Main

Dietmar Gärtner, Bankkaufmann, Arbeitnehmervertreter

Ulrike von Hasselbach, Rechtsanwältin, Arbeitnehmervertreterin

Norbert Hesping, Rechtsanwalt, Arbeitnehmervertreter

André Lojack, Rechtsanwalt, Arbeitnehmervertreter

Merle Rogge, Bankfachwirtin, Arbeitnehmervertreterin

Reinhard Wollny, Ass. jur., Arbeitnehmervertreter

Hamm, den 31. März 2014

**BAG Bankaktiengesellschaft  
Der Vorstand**



Lösing



Zeiselmaier



## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm, zum 31. Dezember 2013 den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 2. April 2014

**Deloitte & Touche GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(B. Grüneberg)  
Wirtschaftsprüfer

(D. Lutter)  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrates

## **Bericht des Aufsichtsrates zum Jahresabschluss und Konzernabschluss 2013 der BAG Bankaktiengesellschaft**

---

Im Jahr 2013 hat die europäische Staatsschuldenkrise an Schärfe verloren. Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland verlief trotz der schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv. Gleichwohl kann die Krise in der Eurozone nicht als überwunden gelten. Dies hat u. a. zur Folge, dass die Europäische Zentralbank die Notenbankzinsen weiter gesenkt hat und insgesamt das Zinsniveau an den Märkten niedrig bleiben wird. Die deutschen Genossenschaftsbanken haben sich auch unter diesen schwierigen äußeren Bedingungen gut entwickelt. Sie konnten ihre Erträge auf einem vergleichsweise hohen Niveau stabilisieren und dadurch ihre Eigenmittelausstattung weiter verbessern. Das mitgliederfokussierte Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken ist primär auf das traditionelle Einlagen- und Kreditgeschäft in der jeweiligen Region ausgerichtet. Die BAG Bankaktiengesellschaft unterstützt die Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe insbesondere bei der professionellen Bearbeitung von Problemkrediten, sei es durch den Ankauf derartiger Engagements oder durch ein sog. Servicing ohne eigene Risikoübernahme. Für die ursprünglich durch die BAG Bankaktiengesellschaft im Schwerpunkt wahrgenommene Aufgabe bei der Restrukturierung von Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe tätig zu werden, gab es aufgrund der robusten Verfassung der Genossenschaftsbanken in 2013 erneut wenig Bedarf.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Berücksichtigung der zuvor genannten Rahmenbedingungen wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung und Unternehmenspolitik, über die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle schriftlich und mündlich unterrichten lassen und hierüber mit ihm beraten. Zwischen den jeweiligen Sitzungszeiträumen erforderliche Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren herbeigeführt.

### **Sitzungen des Aufsichtsrates**

Die erste Sitzung des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2013 fand am 04. März statt. Gegenstände der Tagesordnung waren u.a. das Vertriebsergebnis 2012, die Entwicklung der Kreditportfolien, der Risikobericht zum 31.12.2012 und die Geschäfts- und Risikostrategie.

In der Sitzung am 06. Mai 2013 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2012 festgestellt, nachdem dieser zuvor auf der Basis des Berichtes des Prüfungsausschussvorsitzenden und der Jahresabschlussprüferin erörtert worden war. Neben dem Wahlvorschlag für die Jahres- und Konzernabschlussprüferin für den Abschluss 2013 wurden die wesentlichen Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der BAG erörtert. Darüber hinaus ist die Eigenkapitalplanung sowie die Geschäftsentwicklung und Risikosituation zum Stichtag 31. März 2013 erörtert und zur Kenntnis genommen worden.

Die nach der ordentlichen Hauptversammlung am 11.07.2013 durchgeführte Aufsichtsratssitzung hat sich schwerpunktmäßig mit der Vertriebsplanung, der Geschäftsentwicklung zum 30.05.2013 und der neuen Geschäftsverteilung des Vorstands auseinandergesetzt.

Kernthemen der Sitzung am 25. September 2013 waren die strategische Ausrichtung der BAG sowie die Geschäftsentwicklung und Risikosituation zum Stichtag 30.06.2013.

In der Aufsichtsratssitzung am 16. Dezember 2013 wurden die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Planung des Vorstandes für die Geschäftsjahre 2014 - 2018 vorgestellt. Des Weiteren wurden die Geschäfts- und Risikoentwicklung zum 30.09.2013 erörtert und die jährliche Information zu den Vergütungssystemen zur Kenntnis genommen. Weiteres zentrales Thema war das Ergebnis der im Sommer 2013 durchgeführten Prüfung gem. § 44 Abs. 1 Satz. 2 KWG.

### **Ausschüsse des Aufsichtsrates**

Der Aufsichtsrat der BAG Bankaktiengesellschaft hat zwei Ausschüsse eingerichtet, einen Nominierungsausschuss und einen Risiko- und Prüfungsausschuss. Beide Ausschüsse tagten im Geschäftsjahr 2013 mehrfach. Die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in den jeweils nachfolgenden Sitzungen über Inhalt und Ergebnisse dieser Ausschusssitzungen unterrichtet.

### **Jahresabschluss**

Vertreter der Abschlussprüferin haben an der heutigen Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und Erläuterungen gegeben. Im Vorfeld ist das Ergebnis der Prüfung dem Prüfungsausschuss erläutert und von diesem ausführlich erörtert worden. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat hierüber in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates berichtet.

Die Buchführung, der Jahresabschluss für das Jahr 2013 mit Lagebericht und der Konzernabschluss mit Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung nach Einsicht in die Berichte der Abschlussprüferin sowie auf Basis der Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss hat der Aufsichtsrat heute festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

### **Personalien**

Herr Gschrey ist als Mitglied des Aufsichtsrats ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 11.07.2013 ausgeschieden. An seiner Stelle ist Herr Dr. Büchel, Mitglied des Vorstands des Genossenschaftsverbands Bayern e.V., als neues Mitglied in den Aufsichtsrat in der ordentlichen Hauptversammlung am 11.07.2013 gewählt worden.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BAG Bankaktiengesellschaft und des BAG-Konzerns für ihre erfolgreiche Arbeit.

59069 Hamm, den 28. April 2014



---

Hofmann

- Vorsitzender des Aufsichtsrates -

BAG Bankaktiengesellschaft  
Gabelsbergerstr. 1a  
59069 Hamm  
[www.bag-bank.de](http://www.bag-bank.de)



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken